

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z., mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.39 z., vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des 'Posener Tageblattes', Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammschrift: 'Tageblatt Poznań'. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentworfener Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: 'Kosmos' Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonnabend, 8. Juni 1935

Nr. 131

Zur Ehrung des Andenkens an den Marschall

Gründungsitzung des Hauptkomitees zur Ehrung Josef Pilsudskis

Gestern fand im Sitzungsaal des Schlosses in Warschau unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten die Gründungsitzung des Hauptkomitees zur Ehrung des Andenkens an den Marschall Pilsudski statt. Zu der Sitzung hatten sich etwa 180 Personen eingefunden, die vom Staatspräsidenten eingeladen worden waren, und zwar Ministerpräsident Slawek an der Spitze der ganzen Regierung, die Marschälle des Sejms und Senats, der Generalinspekteur des Heeres General Rydz-Śmigły, die ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel, Bryktor, Szerejewicz und Kozłowski, Kardinal Rakowski, der Vorsitzende der Obersten Kontrollkammer General Arzemiński, die Vorsitzenden des Obersten Gerichts und des Obersten Verwaltungsgerichts und der Generalstaatsanwaltschaft, Armeinspektoren, Wojewoden, Bischof Gawlina, Vertreter der katholischen, lutherischen, evangelisch-reformierten, rechtsgläubigen Kirchen und der jüdischen Gemeinde, die Direktoren der höheren Lehranstalten, die Vorsitzenden der wissenschaftlichen Vereine Warschaws, Krakaus, Lembergs, Wilnas, Posen und Lublins, die Stadtpräsidenten von Warschau, Krakau, Lemberg, Posen, Katowitz und Graudenz, sowie der Vorsitzende des Rats der Deutschen in Polen, Senator Hasbach, und eine Reihe weiterer, vom Staatspräsidenten persönlich eingeladenen Personen.

Brzel-Ofniski, der Vorsitzende der Landeswirtschaftsbank General Górecki, Prof. Jastrzembowski, Unterstaatssekretär Roc, Abgeordneter Niedziński, Unterstaatssekretär Sielecki, der Warschauer Stadtpräsident Starzyński, Redakteur Spiczynski, Professor Sujkowski und Artur Sliwinski.

In die Revisionskommission wurden berufen: der Präsident der Obersten Kontrollkammer, General Arzemiński, der Präsident des Obersten Gerichts Supiński, der Vorsitzende der Generalstaatsanwaltschaft Bukowiecki, der Vorsitzende der Bank Polski Wróblewski und Senator Jalecki.

Zum Schluß verlas der Staatspräsident den Text des Eröffnungsaktes des Hauptkomitees:

„Gesehen auf dem königlichen Schloß in Warschau am 6. Juni des Jahres tausendneuhundertfünfunddreißig.

Wir Zeitgenossen Josef Pilsudskis, Zeugen seiner großen Taten, und seine Untergebenen, Soldaten und Schüler, denen es vergönnt war, in seiner Epoche zu leben und zu arbeiten, beschließen in der Ueberzeugung, daß die ganze Nation sich mit unserem Werk vereint, Denkmäler zu schaffen, die geeignet sind, das Andenken des verstorbenen Führers zu ehren; zu diesem Zweck schließen wir vom Staatspräsidenten Verufenen uns unter seinem Vorsitz zum Hauptkomitee zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Josef Pilsudski zusammen.“

Der Staatspräsident forderte die Anwesenden auf, unter diese Akte ihre Unterschrift zu setzen, und leistete als erster seine Unterschrift. Nach der Unterzeichnung, an der sich auch Senator Hasbach beteiligte, schloß der Staatspräsident die Sitzung.

Traueritzung des Sejms und Senats

Die Wahlordnungsvorlagen dem Verfassungsausschuß überwiesen

Gestern nachmittag erfolgte die Eröffnung der außerordentlichen Sejmtagung. Die erste Sitzung des Sejms war dem Andenken an Marschall Pilsudski gewidmet. Zu der Sitzung hatten sich die gesamte Regierung, der Chef des diplomatischen Protokolls, Graf Komar, und viele Senatoren mit dem Senatsmarschall Raczkiewicz eingefunden. Die Presseloge und die Galerie waren überfüllt.

Sejmarschall Switalski verlas nach der Eröffnung der Sitzung die Verordnung des Staatspräsidenten über die Eröffnung der außerordentlichen Parlamentstagung und forderte dann die Anwesenden auf, sich von den Plätzen zu erheben und durch einen Augenblick des Schweigens Josef Pilsudski die Ehre zu erweisen.

Anschließend wurden mehrere Anträge verlesen, die beim Sejmarschall eingelaufen waren, und zwar 1. der Antrag der Abgeordneten des Regierungsblochs bezüglich der Wahlordnung für den Sejm, 2. der Antrag der Abgeordneten des Regierungsblochs bezüglich der Wahlordnung für den Senat, 3. der Antrag des Klubs des Regierungsblochs bezüglich des Gesetzes über die Wahl des Staatspräsidenten, 4. der Antrag des Klubs der P. P. S. bezüglich einer Wahlordnung für Sejm und Senat.

Alle diese Vorlagen wurden dem Verfassungsausschuß überwiesen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Sofort anschließend an die Sejmung fand die

Traueritzung des Senats

statt. Auch zu dieser Sitzung hatten sich die ganze Regierung, Vertreter der Diplomatie und des Sejms eingefunden.

Nachdem Senatsmarschall Raczkiewicz die Verordnung des Staatspräsidenten über die Eröffnung der außerordentlichen Parlamentstagung verlesen hatte, erklärte er folgendes:

„Die heutige Sitzung wurde einberufen, damit der Senat das Andenken Josef Pilsudskis ehren kann. Seine sterblichen Ueberreste hat die Nation in die Gruft auf dem Wawel begleitet. Im Namen Polens hat sich der Staatspräsident von ihnen verabschiedet. Wir neigen heute unsere Häupter vor der Seele Josef Pilsudskis.“

Die Kammer hörte diese Worte stehend an und verharzte dann einige Minuten in Schweigen. Anschließend erklärte der Senatsmarschall: „In den ersten Tagen der Trauer erhielt der Senat von einer Reihe ausländischer Senaten und Kammern eine Reihe von Beileidsbezeugungen. Diese Beweise des freundschaftlichen Mitgeföhls und des Verständnisses für die Größe unserer Trauer wird der Senat der Republik in dankbarer Erinnerung behalten.“

Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Heute Sitzung des Verfassungsausschusses

Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses des Sejms, Rakowski, berief die erste Ausschusssitzung für Freitag, 11 Uhr vorm., ein. Auf der Tagesordnung befindet sich die Verteilung der Referate für die Wahlordnung.

Auch die „Gazeta Radomska“ muß schließen

Warschau, 6. Juni. Das nationaldemokratische Provinzblatt „Gazeta Radomska“ in Radom, das sich mit keiner Zeile der polnischen Nationaltrauer um Pilsudski angeschlossen hatte, mußte jetzt ebenso wie die „Gazeta Warszawska“ infolge des Boykotts der Bevölkerung sein Erscheinen einstellen. Viele Leser hatten dieses Blatt abbestellt, der größte Teil der Bevölkerung forderte zum Boykott auf, und die Druckereien in Radom lehnten es ab, die Zeitung weiter zu drucken.

Laval hat die Regierung gebildet

Caillaux ist ausgebootet — Oberst Fabry wird Kriegsminister

Paris, 7. Juni. Kurz vor 3 Uhr früh hat Ministerpräsident Laval sein Kabinett gebildet, das sich wie folgt zusammensetzt:

Ministerpräsidentium und Auswärtiges: Laval (Senator, parteilos),

Staatsminister: Herriot (Abgeordneter, Radikalsozialist), Marin (Abgeordneter, Republikanische Vereinigung), Klandin (Abgeordneter, Linksrepublikaner),

Justiz: Dérard (Senator, Richtung Marin), Inneres: Paganon (Abgeordneter, Radikalsozialist),

Kriegsminister: Oberst Fabry (Abgeordneter, Mittelrepublikaner, vertritt die deutschfeindliche Richtung, Lardieu und ist Vorsitzender des Heeresausschusses der Kammer),

Kriegsmarine: Piétri (Abgeordneter, Linksrepublikaner),

Luftfahrt: General Denain (Fachminister), Handel: Bonnet (Abgeordneter, Radikalsozialist),

Finanzen: Marcel Régnier (Senator, Radikalsozialist), Unterricht: Marcombes (Abgeordneter, Radikalsozialist),

Öffentliche Arbeiten: Laurent-Eynac (Abgeordneter, Radikalsozialist),

Kolonien: Rollin (Abgeordneter, Radikalsozialist), Handelsmarine: Roussand (Senator, Radikalsozialist).

Arbeitsminister: Krossard (Abgeordneter, früherer Linkssozialist), Pensionen: Mauvoil (Abgeordneter, Radikalsozialist), Landwirtschaft: Cathala (Abgeordneter, Radikale Linke), der gleichzeitig die elsassisch-Lothringischen Angelegenheiten mit verwalten wird, Öffentliches Gesundheitswesen: Lafont (Abgeordneter, Neusozialist), Postminister: Mandel (Abgeordneter, unabhängig).

Ministerpräsident Laval und seine Mitarbeiter haben sich sofort ins Elysee begeben, um sich dem Präsidenten der Republik vorzustellen, der die Ernennungsdekrete unterzeichnete. Diese erscheinen heute früh im Journal Officiel. Im Laufe des Vormittags findet eine Ministerbesprechung statt.

Am heutigen Freitag abends um 6 Uhr tritt die neue Regierung bereits vor das Parlament.

Regierungserklärung Freitag 18 Uhr

Paris, 7. Juni. Das neue Kabinett hat im Elysee, nachdem es dem Präsidenten der Republik seinen Eintrittsbesuch gemacht hatte, bereits im Laufe der Nacht eine Art Ministerrat abgehalten, in dem die Richtlinien der Regierungserklärung besprochen wurden.

Für Freitag nachmittag 17 Uhr ist ein förmlicher Ministerrat anberaumt, in dem die Regierungserklärung, die um 18 Uhr im Senat und in der Kammer zur Verlesung kommen wird, ihre endgültige Fassung erhalten soll.

Die Männer um Laval

Paris, 7. Juni. Von den neuen in das Kabinett eingetretenen Persönlichkeiten beansprucht der

Finanzminister Régnier

wegen der bekannten finanziellen und währungsrechtlichen Schwierigkeiten Frankreichs ein besonderes Interesse. Régnier ist kein unbekannter Politiker. Von Beruf Rechtsanwalt und vielseitig journalistisch tätig gewesen, wurde er 1903 in die Kammer und 1920 in den Senat gewählt. 1932 wurde er Präsident des Finanzkomitees der autonomen Amortisierungskasse. Im Kabinett Klandin hat er den Posten des Innenministers bekleidet und in dieser Eigenschaft eine viel beachtete Besichtigungsreise nach Algerien und Tunis durchgeführt, um, wie wir seinerzeit gemeldet haben, im Auftrage der Regierung die dortigen krisenhaften Zustände zu untersuchen. Régnier gehört der Herriot'schen radikalsozialistischen Partei an. Er steht im 67. Lebensjahre.

Ein marfanter Kopf der neuen Regierung ist

Kriegsminister Fabry

Von Beruf Offizier, war er 1916 und 1917 im Großen Hauptquartier ein Mitarbeiter des Marschalls Joffre. Seit 1919 gehört er der Kammer an. Unter Poincaré und François Marsal verwaltete er das Kolonialministerium. Dem zweiten Kabinett Daladier gehörte er als Minister der Landesverteidigung an, bis die blutigen Februarereignisse 1934 ihn mit dem Kabinett zum Rücktritt veranlaßten. Er steht der Gruppe Lardieu nahe und hat als Vorsitzender des Heeresausschusses der Kammer in Wort und Schrift für eine starke Heerespolitik geworben.

Der neue

Unterrichtsminister Marcombes

ist Radikalsozialist. Von Beruf Arzt, hat er als Unterstaatssekretär in vielen linksgerichteten Kabinetten mitgearbeitet. Er zählt 58 Jahre.

Der neue

Justizminister Léon Dérard

ist eine als Rechtswissenschaftler und Gelehrter bekannte Persönlichkeit. Jahre hindurch war er der Sekretär Poincarés. Er war bereits öfter Unterrichts- und Justizminister und gehört der Académie Française an. Dérard steht im 59. Lebensjahre.

Ein unbeschriebenes Blatt ist der

Pensionsminister Mauvoil

der von Beruf Weinbergbesitzer ist. Er wurde 1924 zum ersten Male in die Kammer gewählt. Er ist 44 Jahre alt und bei den Radikalsozialisten eingeschrieben.

Handelsminister Bonnet,

geb. 1881, ist als Parlamentarier und Minister schon öfter hervorgetreten. Er ist überzeugter Radikalsozialist und hat verschiedenen Regierungen des Linksblocks als Handels- oder Finanzminister angehört.

Am 11.10 Uhr eröffnete der Staatspräsident die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er auf den großen Verlust hinwies, den Polen durch den Tod des Marschalls Pilsudski erlitten hatte. Im Namen der Majestät der Republik habe er jetzt, daß die Nation, die vor der ganzen Welt den Beweis ihrer Liebe für das Große erbracht hat, das durch Josef Pilsudski in unser Leben und in unsere Taten gebracht worden ist, selbst groß geworden ist und das Große erstrebt. Um diese Gefühle vor der Zerpfitterung zu bewahren, habe er es für angezeigt erachtet, alle Bestrebungen, die eine ständige Ehrung des Marschalls zum Ziele haben, miteinander in Einklang zu bringen. Zu diesem Zweck habe er alle Anwesenden zur Teilnahme an einem Hauptkomitee zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Josef Pilsudski eingeladen, dessen Arbeiten er mit Hilfe eines Präsidiums und eines Vollzugsausschusses selbst leiten wolle.

General Bieniawa-Dlugoszewski, der anschließend das Wort ergrieff, erklärte, alle Einwohner Polens hätten die Pflicht, dazu beizutragen, daß der Sarg mit der für Polen teuren Leiche auf dem Katafalk ruhe, wie es dem Schöpfer des Wunders an der Weichsel zukommt. Das in Warschau zu errichtende Denkmal des Marschalls soll ein Symbol der in ihm konzentrierten Größe sein, d. h. der Größe des Marschalls Pilsudski, der Größe der Republik und der Größe der Hauptstadt. Es wäre wünschenswert, wenn alle regionalen Bestrebungen nach dem Muster des Warschauer Komitees ihre Pläne mit dem Hauptkomitee in Einklang brächten. Auf diese Weise könnten wir vielleicht einen plastischen Ausdruck, einen Stil der Pilsudski-Epoche finden, nicht in der Einheitlichkeit, nicht in der Monotonie, sondern in der gemeinsamen Note, in der die ganze Nation durch die Trauer miteinander verbunden ist.

Nach der Rede des Generals Bieniawa-Dlugoszewski erklärte der Staatspräsident, daß er ein Präsidium und einen Vollzugsausschuß berufe, um dem Komitee die Form einer Organisation zu verleihen. In das Präsidium berief der Staatspräsident: den Ministerpräsidenten Walery Slawek, den Generalinspekteur der Armee General Rydz-Śmigły, Kardinal Rakowski, Sejmarschall Switalski, Senatsmarschall Raczkiewicz, Oberst Bryktor, den Heeresminister General Kalprzycki, Armeinspektor General Sojnkowski und den stellvertretenden Heeresminister Slawoj-Stadkowski.

In den Vollzugsausschuß wurden berufen: General Bieniawa-Dlugoszewski, Abgeordneter

Piètri scheiterte an Daladier

Paris, 6. Juni. Nachdem Piètri den Auftrag der Kabinettsbildung zurückgegeben hatte, hatte Präsident Lebrun nochmals Fernand Bouisson berufen und ihm erneut den Auftrag der Kabinettsbildung angeboten.

Die neue englische Regierung

Die voraussichtliche Ministerliste - Baldwin Ministerpräsident, MacDonald Lordpräsident, Hoare Außenminister, Simon Innenminister

London, 6. Juni. Die Kabinettsliste, die Baldwin am morgigen Freitag nach dem Rücktritt MacDonalds dem König unterbreiten wird, hat nach zuverlässigen Informationen folgendes Aussehen:

- Ministerpräsident: Baldwin; Lordpräsident des geheimen Rates: MacDonald; Schatzkanzler: Neville Chamberlain (unverändert); Lordkanzler: Lord Halifax (bisher Kriegsminister); Innenminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten im Unterhaus: Sir John Simon; Außenminister: Sir Samuel Hoare; Dominienminister: Thomas (unverändert); Kolonialminister: Malcolm MacDonald (Sohn des bisherigen Ministerpräsidenten); Erster Lord der Admiralität: Sir Bolton Forbes (unverändert); Luftfahrtminister: Sir Pountney Lister, der zum Rang eines Peer erhoben wird; Unterrichtsminister: Oliver Stanley; Arbeitsminister: Ernest Brown; Landwirtschaftsminister: Walter Elliot (unverändert); Kron-Anwaltsminister: Sir Hilton Young (unverändert); Wirtschaftsminister: Walter Runciman (unverändert); Minister für Schottland: Sir Godfrey Collins (unverändert); Staatskommissar für öffentliche Arbeiten: Sir Ormsby Chichester (unverändert); Verkehrsminister: Sir Horace Belisha (unverändert); Vorkriegsbewahrer: Anthony Eden (unverändert).

Zum Staatssekretär für Indien wird voraussichtlich Lord Linlithgow ernannt werden. Als Anwärter für den Posten des Kriegsministers wird der jetzige Finanzsekretär des Schatzamtes Duff Cooper genannt.

Aus dem Kabinett MacDonald scheiden also aus: der Unterrichtsminister Lord Halifax, der Lordkanzler Lord Halifax, der Innenminister Sir John Gilmour und der Luftfahrtminister Lord Londonderry. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte die amtliche Ministerliste nicht vor morgen abend bekannt werden.

Londonderry wird Vorkriegsbewahrer?

Eden soll Minister „A. B.“ werden

London, 6. Juni. England steht heute im Zeichen der Kabinettsbildung. Ramsay MacDonald tritt nach genau sechsjähriger ununterbrochener Amtstätigkeit als Ministerpräsident von der Führung der nationalen Regierung zurück und räumt seinen Platz dem Führer der Konservativen Partei, Stanley Baldwin, ein. Die Umfassungen sind so vorgenommen worden, daß der Charakter der „nationalen“, d. h. alle Parteiströmungen umfassenden, Regierung, gewahrt bleibt. Die wichtigste Änderung besteht darin, daß ein Konservativer anstatt eines Arbeiterparteilers an die Spitze der Nation tritt.

Die gesamte Morgenpresse veröffentlicht bereits die vollständigen Kabinettslisten, die in allen Punkten übereinstimmen und mit einigen wenigen Ausnahmen den bisherigen Voraussetzungen entsprechen.

Als neuer Kriegsminister wird jetzt der Richard Lord Halifax, der bisherige Kultusminister, genannt. Der bisherige Vorkriegsbewahrer Eden wird voraussichtlich zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt und dadurch Mitglied des Kabinetts werden. Er wird seine Tätigkeit im auswärtigen Amt fortsetzen und sich wie bisher hauptsächlich mit Völkerbündnissen befassen. Der bisherige Luftfahrtminister Lord Londonderry wird Leader des Oberhauses und erhält, wie die Presse meldet, gleichzeitig den Rang des Vorkriegsbewahrers.

„Times“ dankt MacDonald

MacDonald wünscht Unterstützung Baldwins durch die Arbeiterpartei

London, 7. Juni. Baldwin wird am Sonntagabend in seiner Eigenschaft als neuer Ministerpräsident Englands von Himsley Hall aus eine Rundfunkbotschaft an das englische Volk richten, die auch nach Amerika übertragen werden wird.

Daladier in das zu bildende Kabinett aufgenommen werde, was Piètri abgelehnt habe, weil er sich sonst dem rechten Flügel seiner voraussichtlichen Regierungsmehrheit entfremdet hätte.

Göring in Belgrad

Belgrad, 6. Juni. Ministerpräsident General Göring ist mit seiner Begleitung am Donnerstag um 18.30 Uhr auf dem Flughafen von Semlin bei Belgrad eingetroffen. Der Ministerpräsident war am Vormittag im Kraftwagen von Dubrovnik nach Mostar gefahren und hatte von dort aus die Reise nach Belgrad mit dem Flugzeug fortgesetzt.

MacDonald wohnte am Donnerstag abend einer Versammlung der nationalen Arbeitergruppe bei und bat sie, die Nationalregierung unter der Führung Baldwins mit derselben Begeisterung zu unterstützen, wie sie sie in der Vergangenheit gezeigt habe.

In einem Leitartikel zur Kabinettsbildung schreibt die „Times“, England habe eine wirkliche Danteschuld an MacDonald, die im Hinblick auf die vergangenen Geschehnisse eher wachsen als abnehmen werde. Er habe die Voraussetzungen für einen großen Versuch zu unternehmen und die Weisheit und Selbstbeherrschung, die zur Durchführung dieses Versuches erforderlich waren. Seine Einsamkeit habe ihn vielleicht manchmal unnötig mißtrauisch gemacht, aber in der Öffentlichkeit habe er auf jeden Fall unfehlbar Takt und Duldsamkeit gezeigt. Er habe ferner bei Gelegenheit wirkungsvoll, aber niemals zu viel, eingegriffen, um der Außenpolitik eine Richtung zu geben.

Berlinagens Zielstreife

Freude in Paris über die Entfernung MacDonalds und Simons - „Kräftigere Betonung der französisch-englischen Interessenverbundenheit“

Paris, 7. Juni. Die Umbildung des englischen Kabinetts ist in Paris seit Wochen erwartet gewesen. Die Ablösung MacDonalds durch Baldwin wird mit Genugtuung aufgenommen, ebenso die Übernahme des Außenamtes durch Sir Samuel Hoare. Obwohl man keine allzu großen Veränderungen in der allgemeinen politischen Einstellung Englands von diesem Wechsel zu erwarten scheint, rechnet man offensichtlich doch mit einer

Schlechte Aussichten in London Die Flottenbesprechungen am toten Punkt?

London, 7. Juni. Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen wurden am Donnerstag abend in einer beinahe dreistündigen Sitzung fortgesetzt. Der englische Außenminister Sir John Simon und der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton Forbes, besprachen die Erörterungen eine Zeitlang bei.

London, 7. Juni. „Daily Mail“ meint, obwohl die Minister versuchten, das Beste aus den Aussichten für die deutsch-englischen Flottenbesprechungen zu machen, ließen Anzeichen erkennen, daß eine Einigung in manchen Punkten schwer zu finden sein werde. Die deutschen Vertreter hätten es klargestellt, daß Deutschland eine Tonnage von 35 vom Hundert der britischen Flotte als Mindestmaß fordere und nicht als Höchstmaß, das durch zukünftige Verhandlungen wieder herabgesetzt werden könnte. Dies veranlasse die Regierung, die Stärkung der englischen Flotte sorgfältig zu erwägen, die durch Einsparungen in der Vergangenheit beträchtlich geschwächt worden ist.

Britisch-russische Ostpaktbesprechungen

Londoner Sowjetbotschafter im Foreign Office - Die Moskauer Gespensterfahrt

London, 7. Juni. Wie der diplomatische Mitarbeiter der rechtskonservativen „Morning Post“ meldet, besuchte der Londoner Sowjetrussische Botschafter Malin am Donnerstag nachmittags das auswärtige Amt und hatte eine Besprechung mit Unterstaatssekretär Sir Robert Canjittard über „laufende europäische Angelegenheiten“. Es bestehe Grund zu der Annahme, so schreibt das Blatt, daß sich die Unterhaltung um den östlichen Sicherheitspakt gedreht habe. Wie dies schon einmal der Fall gewesen sei, zeige Sowjetrußland eine gewisse „Nervosität“ wegen des mitteleuropäischen Ostpaktes. Es fürchte, daß die Westmächte im Falle des getrennten Abchlusses des Ostpaktes ihr Interesse an Osteuropa verlieren und Sowjetrußland allein mit Deutschland verhandeln lassen würden.

In London glaube man, daß die „Gefahr“ angesichts des sowjetrussisch-französischen und des

Kräftigere Betonung der französisch-englischen Interessenverbundenheit.

Deshalb wird es einem Vertinaz im „Echo de Paris“ nicht schwer, MacDonald den Ekelstich zu versetzen. Er wirft dem bisherigen Premierminister vor, sich auf allen Gebieten verrecknet zu haben. Der Artikel des „Echo de Paris“ gipfelt in abfälligen Bemerkungen über MacDonald.

„L'Ordre“ legt besonderen Nachdruck auf die Entfernung Sir John Simons, dessen Politik niemals eindeutig genug auf Frankreich eingeleitet gewesen sei. Es bestehe also große Aussicht, daß weder Frankreich noch alle übrigen friedlichen europäischen Länder viel mit ihm verlieren.

Nachruf Blombergs für Einzingen

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat dem verstorbenen Generalobersten Alexander v. Einzingen folgenden Nachruf gewidmet:

Am 5. Juni 1935 starb in Hannover der Generaloberst Alexander von Einzingen, à la suite des ehem. Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, Chef des ehem. 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74, Ritter des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub, zuletzt Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin.

Einer der erfolgreichsten Armeeführer des Weltkrieges ist zur großen Arme abgerufen worden. Im Kriege 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, wurde er in ehrenvoller Friedenslaufbahn Kommandierender General des II. Armeekorps (Pommern und Regierungsbezirk Bromberg), das er im Weltkrieg siegreich an der West- und Ostfront führte.

Mit besonderem Stolz gedenkt die Wehrmacht der ruhmreichen Waffentaten, die deutsche und verbündete Truppen unter ihm als Arme- und Heeresgruppenführer an der Ostfront vollbrachten. Das Andenken dieses unerschrockenen, vorbildlichen Führers wird in hohen Ehren gehalten werden.

Staatsbegräbnis für Einzingen

Aus Anlaß des Hinscheidens des Generalobersten v. Einzingen ist vom Führer und Reichskanzler ein Staatsbegräbnis angeordnet worden, das am 8. Juni stattfindet. Die Trauerfeier beginnt um 9 Uhr 30 Minuten in der Garnisonkirche zu Hannover. Von dort wird die Leiche des Entschlafenen mit einer Trauerparade zum neuen St. Nicolai-Friedhof an der Stangriede in Hannover übergeführt. Die Leitung des Staatsbegräbnisses liegt in den Händen des Artillerieführers VI.

Die Unterseebootfrage

Von Konteradmiral a. D. Gadow

In ihrer diesjährigen Zusammenstellung über die Flottenstärken der wesentlichen Mächte hat die englische Admiralität den Bestand an Unterseebooten wie folgt beziffert: England 51, USA 84, Japan 57, Frankreich 96, Italien 59, Sowjetrußland 23, zusammen 370. Dazu sind im ganzen 54 im Bau. Dabei sind die kleineren Seemächte nicht gerechnet, die fast ohne Ausnahme über die gleiche Verteidigungswaffe verfügen. So besitzt Polen 3 und baut 3 weitere, die sowjetrussische Zahl ist mit 23 unsicher und zu niedrig angesetzt, Portugal hat 4, Griechenland 6, die Türkei 4, wozu jedoch 7 neue bestellt wurden, selbst Estland plant 3 U-Boote, und Finnland hat 4, Schweden 15 (und 4 im Bau), Dänemark 8 usw., um nur einige zu nennen. Das gibt allein in der Ostsee, im Gebiet wichtiger deutscher Verkehrs- und Seeverbindungen, einen Bestand von rund 50 U-Booten, bevor Deutschland sich entschloß, nicht länger auf das gleiche, unentbehrliche Verteidigungsmittel zu verzichten.

Die Geschichte des U-Bootes seit Kriegsende ist bemerkt. Bereits im Verlauf des Washington-Vertrages 1922 wurde durch die Entschliebung des Senators Root für die Kriegführung mit dieser Waffe ein Vertrag aufgesetzt, der die strenge Beobachtung der Preisordnung zur Voraussetzung macht, d. h. das Verbot von Handelsreisen verbietet, außer im Falle ihres Widerstandes gegen Unternehmung auf feindliche Ware. Vielmehr solle jedes verdächtige Handelsschiff angehalten, untersucht und erst freigegeben werden, nachdem für die Sicherheit von Besatzung und Frachtposten gesorgt ist. Dieser Entwurf trat niemals in Kraft, wobei ein Kommentar des französischen

Admirals Castex in der „Revue Maritime“ viel beachtet wurde, nach dem diese Praxis angeht die durchgeführten Bewaffnung der Handelsschiffe eine Unmöglichkeit sein würde. Der gleiche Flottenvertrag gestattete grundsätzlich diese Bewaffnung der Handelsschiffe. Im Londoner Abkommen von 1930 wurden jene Regeln wiederholt und diesmal bindend gemacht, jedoch nur für England, die USA und Japan, während Frankreich und Italien sich davon ausschloßen. Ebenso schloßen diese beiden Mächte sich von der zahlenmäßigen Begrenzung ihrer U-Boots- und Kreuzerflotten aus mit dem Ergebnis oben genannter, überlegener Stärken, während die drei ersten Seemächte sich auf einen für alle drei gleichen Bestand von je 52.700 Tonnen festlegten. Die obere Grenze für die Größe des einzelnen U-Bootes wurde für alle Mächte auf 2000 Tonnen mit höchstens 13-Zentimeter-Geschützen festgesetzt. Darüber hinaus sollten jeber Nacht nur je 3 U-Boote bis zu 2800 Tonnen mit höchstens 15-Zentimeter-Geschützen gestattet sein, Frankreich ein besonders großes, bereits vorhandenes Exemplar von 2880 Tonnen mit 20,3-Zentimeter-Geschützen, einem Riesen seiner Gattung, dem größten der Welt („Surcouf“). Den weiteren Bemühungen Englands, das U-Boot völlig abzuschaffen, hat nur Amerika zugestimmt, während Japan nach einigen Schwanken an ihm als Verteidigungswaffe festhielt und Frankreich durch seinen Marineminister Piètri im Vorjahre in London erklären ließ, daß es nicht an seine U-Boote rühren lassen werde.

Das sind die statistischen und marinepolitischen Unterlagen der Frage, die man leidenschaftlos betrachten sollte. Wie steht es um die militärisch-technischen? Das Unterseeboot hat seit Kriegsende eine nur langsame Fortentwicklung durchgemacht und manches von seiner Bewertung als tödliche Angriffswaffe eingebüßt. Die Gegenwehr hat sich beträchtlich vervollkommen. Neben dem bewaffneten Handelsschiff steht die Hochverfolgung durch Fahrzeuge mit hochverfeinerten Instrumenten, das Flugzeug zur Beobachtung und Bombenwirkung von oben, die empfindliche Unterwasserminen und das Spernetz nebst anderen Erfindungen und Kampfmitteln. Ueber den Wert des Fahrzeugs als Verteidigungsmittel gibt es dagegen, wie die Weltübersicht beweist, nur eine Stimme bei den nicht-angelsächsischen Mächten. Es ist ein Unterschied, den der Laie kaum ermessen kann, ob im nahen Seengebiet einer Macht mit dieser Verteidigung gerechnet werden muß oder nicht. Auf Nord- und Ostsee bezogen, bedeutet das Bewegungsfreiheit oder das Gegenteil für stark blockierende oder verbindungsstörende feindliche Seestreitkräfte, ja man kann sagen, daß das U-Boot neben Torpedoboot und Mine das eigentliche, eine enge Blockade verhindernde Kampfmittel geworden ist, auf das nicht verzichtet werden kann, will man nicht seine Sicherheit zur See fremden Gewalten völlig überlassen.

Das Unterseeboot ist keine Waffe gegen andere Unterseeboote, außer in besonders günstig gelegenen Fällen, wie sie beim Kriege einige Male vorkamen, ohne aber zum Erfolge zu führen. Es ist daher nicht richtig, Flotten vor diesen Fahrzeugen gegeneinander aufzurechnen, etwa die 51 englischen gegen die 96 französischen usw., denn die Abwehr liegt, wie bemerkt, bei anderen Mitteln. Wenn eine Seemacht wie England, die von der Unversehrtheit ihrer Seeverbindungen leben muß und gewiß keiner „unbeschränkten U-Boot-Krieg“ führen wird, gleichwohl selber nicht auf das U-Boot verzichtet, so erklärt sich das aus anderen natürlichen Eigenschaften der Waffe. Sie eignet sich vorzüglich zur Ueberwachung und zum Vorpostendienst, ja sogar zur Aufklärung in See, wie englische Manöver bewiesen, bei denen die Flugzeuge nicht aufsteigen konnten und die wichtigsten Meldungen von U-Booten eingingen. Freilich sind das Hochseeboote zu 1000 bis 1500 Tonnen, nicht zu 200 Tonnen, wie die jetzt von Deutschland zu bauenden. Auch das ist zu berücksichtigen.

Für ruhiges Empfinden und Sachverständnis in England kann trotz allen Feuerblasens der weniger verantwortlichen (und der französischen) Presse kein Grund zu der geringsten Beunruhigung vorliegen. Der Berliner Korrespondent der „Times“ brachte unlängst zum Ausdruck, daß es zu den festesten Grundstücken der deutschen Führung wie der Marinestellen gehöre, nie wieder in einen maritimen Gegensatz zu dem Inselreich zu treten und den „Fehler des Tirpitzschen Angriffslottenbaues“ zu wiederholen. Damit tat er zwar den Absichten und Zielen dieses Flottenbaues und seiner Schöpfer Gewalt und Unrecht an, aber er trifft für Gegenwart und Zukunft das Richtige, und das bezieht sich auf alles, was jetzt zur Erörterung steht. Die deutsche Marine hatte im Ausland und Inland in diesen Jahren oft Gelegenheit, in freundschaftlichen und kameradschaftlichen Verkehr mit der englischen zu treten. Damit wurde ein Verhältnis erneuert, das ebenso der Vernunft wie der Neigung entspricht. Im Rahmen dieser Verständigung kann U-Boot- und Flottenfrage in den angefügten beiderseitigen Grenzen nur ein einzelner Fall, aber kein Hindernis sein, und die Flottenbesprechungen in London sollten die Früchte solcher Verständigung zeigen.

Deutsche Vereinigung

Bralin

Mitgliederversammlung

Ortsgruppengründung in Türkwitz

Zu der Aufklärungsverammlung der Ortsgruppe Kempen, die am 2. Juni im Kempischen Saale in Bralin stattfand, waren unsere Mitglieder aus der Umgebung in stattlicher Anzahl zusammengekommen. Volksgenosse Josef Pietrzonka eröffnete die Versammlung. Dann ergriff Volksgenosse Gero v. Gersdorff das Wort, um zunächst die Anwesenden zur Ehrung des verewigten Marshalls aufzufordern. Er zeichnete dann die Erneuerungsbewegung im Nationalsozialismus, die auch über unsere Volksgruppe gekommen ist. Bergens versuche der Parteigeist sich der Einigung und Erneuerung entgegenzustellen. Bauer und Großgrundbesitzer, Bürger und Arbeiter schlossen sich in der Vereinigung zusammen und setzen ihren Aufbauwillen der Zerlegung der Jungdeutschen Partei und allen Bedrohungen entgegen. Begeistert stimmten die Volksgenossen in das dreifache Sieg-Heil! auf die Deutsche Vereinigung ein.

Im Anschluß daran wurde für die Ortschaften um Türkwitz eine neue Ortsgruppe gegründet. In den Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen Josef Pietrzonka aus Großhofel, August Jęgla aus Türkwitz und Franz Lieber aus Türkwitz; in die Revisionskommission Edmund Linka aus Türkwitz und Josef Jimny aus Schlaupe. In den endgültigen Vorstand der Ortsgruppe Kempen und Bralin wurden berufen die Volksgenossen Josef Poswa aus Münchwitz, Karl Werner aus Bralin, Josef Kublik aus Münchwitz; in die Revisionskommission Karl Jenste und Reinhold Steinke aus Felzshof. Zu Delegierten wurden gewählt für die Ortsgruppe Türkwitz 16, für die Ortsgruppe Kempen-Bralin 12 Vertreter. Mit dem gemeinsam gelungenen Feuerspruch endete die Versammlung.

Bnin

Am Mittwoch, dem 29. Mai, hielt die Ortsgruppe Bnin der Deutschen Vereinigung ihre Mitgliederversammlung ab, die vom Vorsitzenden um 7 Uhr eröffnet wurde. Nach Begrüßung der Mitglieder und der erschienenen Gäste gedachte der Vorsitzende zunächst mit ehrenden Worten des verstorbenen Ersten Marshalls von Polen. Die Versammlung hatte sich von ihren Plätzen erhoben und gedächte schweigend des großen Toten. Weiterhin wurde mit eindringlichen Worten der so jäh aus dem Leben geschiedenen Volksgenossen Kied und Groen gedacht. Zu ehrendem Gedenken sang die Versammlung leidend das Lied vom guten Kameraden. Darauf richtete Volksgenosse Utta, Posen, mahnende Worte an die Jugend. Lebhafter Beifall dankte dem Redner. In der anschließenden Aussprache wurde der Ausflug zur BDA-Tagung nach Königsberg besprochen.

Zur Durchführung der nun folgenden endgültigen Vorstandswahlen übernahm Volksgenosse Dr. Günther, Posen, den Vorsitz. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Delegierten wurden die Volksgenossen Sanik, Ströbka, und Hoppe, Blazjewko gewählt.

Mit dem Feuerspruch und einem dreifachen Sieg-Heil! wurde die Versammlung geschlossen, an die sich ein gemütlicher Kameradschaftsabend unter Leitung von Volksgenossen Utta, Posen, anschloß.



Auch schaffende Hände können schön sein.

Nivea-Creme in Dosen und Tuben Zl. 0.40 - 2.60

selbst wenn sie täglich öfter mit heissem und kaltem Wasser in Berührung kommen Sie verlangen aber eine sorgfältige Pflege: 2 x täglich einreiben mit

NIVEA-CREME

Auf der Hallig Menschenkraft im Kampf gegen die Nordsee

Hufum, im Juni.

Wenn man von Hufum auf Seefahrt geht, vorbei an Nordstrand und Bellworm, immer genau durch die Balenreihen, die dem Schiffer die fahrbare Straße durch den Wattenflüß bezeichnen, und wenn man schließlich eine der kleinen Halligen betritt, jetzt betritt, wo sich die Fremdenindustrie noch nicht störend bemerkbar macht, dann fühlt man den Hauch einer ganz anderen Welt. Kinder, die noch keine Eisenbahn gesehen haben; flache Wiesen, auf denen man den blau-blauen Enzian der Alpen finden kann; Kirchen, von deren Dede statt eines Kronleuchters ein Schiffsmodell hängt; das alles ist unberührt geblieben, wenn auch Scharen von Arbeitern zum Wattenmeer gekommen sind, um eine Hallig nach der anderen allmählich durch Deiche und Dämme „landfest“ zu machen und dem Meere Neuland für kommende Bauerngeschlechter zu entreißen. In zehn Jahren sollen nach dem großzügigen deutschen Plan die Vorarbeiten geleistet sein, um die Neuwinkeliederung der Halligen in das Festland Schleswig-Holsteins zu ermöglichen.

Ein Reich, das im Meer versank.

Einst, als England und Frankreich noch durch eine Landbrücke verbunden waren, muß hier blühendes, reich bewaldetes und fruchtbares Land gelegen haben. Mächtige Geweihe von Urweltthieren wurden bei Hufum ausgegraben, den Kiefer eines Auerochsen fand man auf Helgoland, und auf Spilt traf man in alten Erdschichten auf Muscheln der Mittelmeerrauma, Muscheln, wie sie nur in einem warmen Klima vorkommen können. Aber durch gewaltige Fluten wurde England zur Insel gemacht, und das dahinter liegende Reich war nun schutzlos dem Anprall der Stürme vom Atlantik, dem Einbruch umerkehtlicher Wassermengen preis-

Verammlungskalender

- 10. Juni: 15 Uhr Wischinhauand bei Schendel Kameradschaftsabend.
10. Juni: 8 Uhr Steindorf Mitgl.-Vers.
14. Juni: 8 Uhr Friedenhorst Kameradschaftsabend.
Kameradschaftsabend in Pinne fällt Sonnabend, den 8. Juni aus. Der nächste Kameradschafts-Abend findet Sonnabend, den 15. Juni statt.

gegeben. Wahrscheinlich besingt die Edda in ihren Weltuntergangsgeschichten nichts anderes als den Verlust der Atlante, der Heimat der Kimbern und Teutonen.

In geschichtlicher Zeit dehnt sich schon ein Meer, wo man einst das Mammut jagte. Ein Meer übrigens, das dem fremden Eroberer ebenso gefährlich war wie vor dem das timbrische Reich. Als Germanicus am Jüdischen Meer im Jahre 18 n. Chr. Hermann den Cheruster besiegte hatte und mit seiner Flotte von der Emsmündung aus zu neuen Eroberungszügen in See stach, erfahnten tüchtige Strömungen die meisten seiner Schiffe und führten sie hinauf zu den nordrheinschen Inseln, wo sie elend zer-

Sturmflut über Sturmflut.

Dasselbe Meer, das die Römer vernichtete, schonte indessen die germanischen Bewohner der Küste nicht. Eine Sturmflut war es wohl, welche die Kimbern und Teutonen zu ihrem Zug über die Alpen veranlaßte. Sicher wissen wir, daß im Jahre 383 v. Chr. eine große Flut über Friesland hinweggezogen ist, und von den folgenden Fluten haben wir sogar genaue Zahlen der Verluste an Mensch und Vieh. Im Jahre 516 waren es 6000 Menschen. Dreihundert Jahre später, 819 n. Chr., wurden 2000 Häuser zerstört. 1116: „Biele tausend Menschen und sehr viel Vieh ertrunken“. 1204: „Die allergrößte Flut nach der Sintflut“, über 60 000 Menschen sind ertrunken. Und so geht es ununterbrochen weiter mit den riesigen „Mandrenken“, den Mannestränden, die bestes deutsches Blut zum Untergang bringen. Nordstrand wurde vom Festlande losgerissen. Die Stadt Rungholt in Nordfriesland konnte es einst an Glanz und Reichtum fast mit den großen italienischen Handelsstädten aufnehmen, sie beherrschte große Handelshäuser und ließ durch ihre Rauffahrtsschiffe Reichtümer aus allen Teilen der Welt herantragen — auch Rungholt versank im Jahre 1300 im Meere. In der Neujahrsnacht des Jahres 1354 vernichtete der „blanke Hans“, die Sturmflut, zwischen Elbe und Ripenerfjord 200 000 Menschenleben!

Vor dreihundert Jahren, am 11. Oktober 1634, wurden die friesischen Ulande durch eine große Flut wesentlich verändert. Von der großen Insel Nordstrand mit mehr als 10 000 Einwohnern blieb nur ein kleines Stück mit 4000 Einwohnern und eine der kleinsten Halligen, Nordstrandisch-Moor, übrig. Die letzte große Flut im Jahre 1825 richtete auf den Halligen

großen Schaden an, konnte sie aber nicht völlig versenken. Seitdem hat man durch Deiche und Dämme die Gefahr abzuwenden gewußt. Sind die Halligen erst einmal landfest, hat sich gar in einigen Generationen durch Schließabhebung die Küste Schleswig-Holsteins bis zu ihnen wieder vorgeschoben — dann ist nach menschlichem Ermessen die Sturmflutgefahr dauernd gebannt. Das Leben auf der Hallig.

Es lohnt sich wahrlich, daß man zur Rettung der Halligen besondere Anstrengungen macht. Das eigene echte Leben der Hallig bekam allerdings der Fremde nicht zu Gesicht, der sich wie alle anderen herumführen und die „Sehenswürdigkeiten“ zeigen ließ. Gewiß, die Halligbewohner sind keine halbwilden Eingeborenen; sie kennen das Flugzeug, das ihnen im Winter über die Eisschollen hinweg vom Festlande Arzneien und Lebensmittel bringt, sie kennen den Rundfunk und den Fernsprecher. Aber immer noch bedeutet der Hufumer Frühjahrsmarkt für die Leute von den Halligen und besonders für die Kinder, gar noch bei ihrem ersten Besuch, ein ganz besonderes Ereignis. Schaufenster! Ein Karussell! So viele Dampfer! Autos! Eisenbahnen! Für die Frauenleute und die Kleinen sind das Wunder, wie sie eben nur eine so große Stadt wie Hufum beherbergen kann. Die Männer schmuzzeln nachsichtig — sie sind Seelente, und Bombay wie Singapur sind ihnen meist so wenig fremd wie Hamburg und Rotterdam. Keiner von ihnen allen möchte aber dauernd seine Hallig verlassen, wenn auch dort die Früchte vier Wochen später reif werden als im übrigen Deutschland, und wenn auch nur wenige Bäume und Sträucher den Stürmen der Nordsee standhalten.

Reicht ist das Leben auf der Hallig wirklich nicht. Reines Wasser ist eine kostbare Einfuhrware; für den Alltagsgebrauch dient das vom Dach abgelassene Regenwasser, das in besonderen Gruben gesammelt wird, und das Wasser des „Kethings“, einer Art Dorfteich, für die drei oder vier Häuser, die zusammen auf einer „Wert“ — einem der künstlichen Hügel, die zum Schutze bei Ueberflemmungen dienen — liegen. Fleisch ist der Halligbewohner nur bei besonderen Gelegenheiten, etwa wenn eine Hochzeit gefeiert wird. Aber bei solchen Gelegenheiten versteht man auch auf der Hallig fröhlich zu sein. Von einem Mastbaum vor dem Hause wehen lustige Wimpel, und statt des Rundfunks tut noch oft die Ziehharmonika hier Dienst, um zum Tanze aufzuplätzen.

Es mag sein, daß durch die kommende Verbindung der Halligen mit dem Festland manche Sonderart der Hallig verschwunden wird. Aber die Sicherheit vor den Fluten, die Gewinnung neuen Landes wiegen diesen Verlust hundertfach auf. P. Sch.

Ein deutscher Seemann erobert die Welt

Aus einem Heldenleben der Gegenwart.

Lebenserinnerungen des Grafen Felix von Lüdner. Von Fritz H. Chelius.

3. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Diesmal ging es in der Tat ohne Hindernisse und ohne Zwischenfall. 15 Monate später war Felix Lüdner so weit, daß er das kaiserliche Patent seiner Beförderung zum Leutnant zur See der Reserve in Händen hielt und nun mit Stolz zum ersten Male die silbernen Achselstücke anlegte. Als er sich im Spiegel im Glanze seiner neuen Uniform bewunderte, meinte er kopfschüttelnd: „Phylax, Phylax, wie hast du dir verändert?“

Und dann kam tatsächlich der Tag, an dem er in seiner neuen Uniform der Heimat entgegenfuhr, um nach mehr als zehnjähriger Abwesenheit seine Eltern wiederzusehen. Der gute Onkel Admiral hatte ihm bei der Verabschiedung noch ein Kästchen mit Visitenkarten in die raue Hand gedrückt, weil er es für nötig hielt, und der raue Seemann Felix aus eigenem Antrieb sich kaum dazu aufgeschwungen hätte. Aber ein Wächeln huschte über sein Gesicht, als er auf der Barre feingeladeten las:

Graf Felix von Lüdner

Leutnant zur See der Reserve.

Als Felix Lüdner nun im Elternhause wieder ankam und sich mit seiner neuen Karte anmelden ließ, wäre es ihm fast passiert, daß der Vater ihn abgewiesen hätte; denn als der Diener dem alten Grafen die Karte überreichte und dieser den Namen las, hörte Felix im Flur, wie der Vater zum Diener sagte: „Felix Lüdner? den kenne ich nicht.“ Aber nach einigen Sekunden erfolgte dann die Anweisung: „Johann, führen Sie den Herrn herein, ich lasse den Herrn Grafen bitten.“

Mit lächelndem Gesicht, gerade so, als ob er erst vor acht Tagen abgereist sei, trat Felix dem Vater entgegen: „Guten Tag, lieber Vater, da bin ich wieder und habe meine Versprechen von einst eingelöst, heute komme ich als Leutnant zur See wieder.“

Dem alten Herrn blieb buchstäblich die Luft weg und

er mußte sich setzen vor Ueberraschung. Dann rief er die Mutter, damit auch sie den verlorenen Sohn in seiner Leutnantsuniform bewundern konnte. Undschreiblich war die Freude der alten Herrschaften, die nach so vielen Jahren den Totgeglaubten wieder in ihren Armen hielten, und die nächste Telegrafstation hatte an diesem Tage viel Arbeit, um allen Tanten, Verwandten und Bekannten die frohe Kunde von der Rückkehr des Leutnants zur See zuzutragen. Von diesem Augenblicke an war Felix Lüdner das große Tier in der Familie, denn er war der Seemann, der die ganze Welt gesehen und sich aus eigener Kraft emporgearbeitet hatte.

Der verlorene Sohn hatte den Rückweg ins Elternhaus gefunden, wo nun eitel Jubel und Freude herrschte.

VI.

Ein abenteuerlicher Plan.

Wenn der Vater geglaubt hatte, sein Sohn Felix würde nun zu Hause bleiben, so hatte er sich einer gründlichen Täuschung hingegeben. Das Seemannsblut steckte nun einmal in dem Jungen und er hatte keine Neigung, zu Hause hinter dem warmen Ofen auf der Bärenhaut zu liegen. Ihn zog es wieder zur See, denn die See war und blieb ihm das Lebenselement. Dem Umstande, daß er, genau wie Bismarck, „ab und zu die Gewohnheit hatte, einem Menschen das Leben zu retten“, führte 3 Jahre später schließlich dazu, daß an ihn die Frage gerichtet wurde, ob er nicht Lust hätte, in der kaiserlichen Marine aktiv zu werden. Daß Felix Lüdner diesen in Friedenszeiten außerordentlich seltenen Zufall mit beiden Händen beim Schopfe faßte, versteht sich von selbst. So hatte seine fünfte Lebensrettung ihn zum aktiven kaiserlichen Marineoffizier gemacht, der in der Folge voll Stolz auf den großen Kreuzern bzw. Linienschiffen „Preußen“, „Braunschweig“, und „Kaiser“ seinen Dienst versah. Als ihn gelegentlich der Kieler Woche einmal der Kaiser fragte, wo es ihm im Leben am schlechtesten ergangen sei, antwortete Lüdner offenherzig unter Anspielung auf seine mexikanischen Erlebnisse: „Wenn ich offen sein soll, Majestät, auf Guero Majestät Schiff „Panther!“ Die Folge dieser Antwort war, daß er einige Zeit später zur Dienstleistung an Bord dieses Schiffes kommandiert wurde, womit man ihm scheinbar beweisen wollte, daß auf dem „Panther“ man auch anders leben könne. Der „Panther“ aber war damals in Kamerun stationiert, so daß Lüdner auf diese Weise die schöne deutsche Kolonie kennenlernte.

Der nahende Weltkrieg warf seine Schatten voraus. Bei irgendeinem untergeordneten Küstenschutz Dienst tun zu müssen, während die Kameraden mit den anderen großen Schiffen vielleicht Seeschlachten schlugen, das war durchaus nicht nach Lüdners Geschmack. Er dachte also beizeiten daran, sich abkommandieren zu lassen, aber wie sollte er das ins Werk setzen? Eine harmlose Blinddarmerkrankung, die durchaus keine Operation erfordern würde, lieferte ihm den Vorwand. In die Heimat zurückgekehrt, ließ er sich den überflüssigen Blinddarm entfernen und erreichte damit, daß er nach seiner Genesung auf S. M. S. „Kronprinz“, einem der modernsten Schiffe der deutschen Flotte, ankam, auf dem er dann während des Weltkrieges auch in vorderster Linie die Stageratsschlacht miterleben durfte.

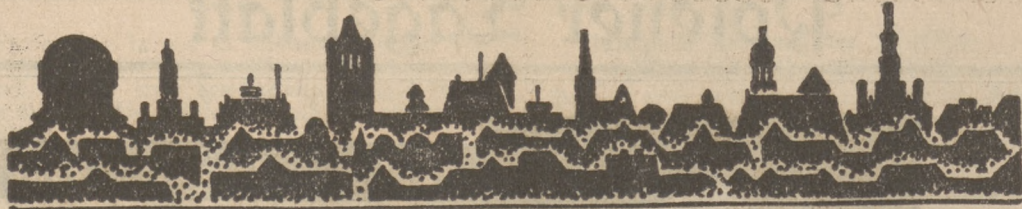
Aber der ganze Seekrieg war im Grunde nicht das — von Stagerat abgesehen — was sich der tatendürftige Felix Lüdner von dem Seekriege versprochen hatte. Sein Ideal war handeln, dreinhauen, und so wuchs in den stillen Stunden des Abwartens wohl der Gedanke in ihm, ob man nicht versuchen könne, mit einem zum Hilfskreuzer umgebauten Segler die feindliche Sperre zu durchbrechen, um einen Kaperkrieg gegen die feindlichen Rauffahrtsschiffe zu führen. Der Gedanke ward höheren Ortes weitergegeben, war aber zunächst heftig umstritten. Schließlich beorderte man Lüdner zur Admiralität, damit er seine Pläne dem Admiralsstab vortragen könne. Der Admiralsstab wiederum erstattete Bericht ans Große Hauptquartier, und nun befahl der Kaiser Graf Lüdner nach dort, um von ihm selbst sich seine Pläne entwickeln zu lassen. Als er nun vor dem Kaiser stand, richtete dieser an ihn die Frage: „Trauen Sie sich zu, ein Segelschiff als Hilfskreuzer durch die englische Blockade zu bringen?“

„Der Admiralsstab Curer Majestät ist der Ansicht, daß dies nicht möglich sei,“ antwortete Lüdner, „aber gerade darin, daß die Admiralsstabe wohl aller kriegsführenden Staaten so etwas für unmöglich halten, sehe ich den großen Vorteil eines solchen Unternehmens. Ich meinerseits bin der Ueberzeugung, daß es möglich wäre, wenn man nur etwas Glück hat, durch die Minensperre durchzukommen.“

„Gut,“ meinte der Kaiser, „dann sind Sie von heute ab Kommandant der „Paß of Balmaha“. Der Admiralsstab wird angewiesen, all Ihre Wünsche zu erfüllen. Fahren Sie mit Gott, schaden Sie dem Feinde, soviel Sie können, und, so Gott will, dereinst auf Wiedersehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt



und Land

Pfingstgeist - - Gottes heilige Gabe

1. Feiertag: Lied: O heiliger Geist, kehre bei uns ein; Nr. 77. — Text: Luc. 11, 13. Gebet: Gebet, Gesangbuch, Anhang S. 9.
2. Feiertag: Lied: O komm du Geist der Wahrheit; Nr. 84. — Text: Luc. 12, 10-13. Gebet: Lied Nr. 83, B. 7 und 9.

Sein Evangelium schließt Lucas mit der Himmelfahrtsgeschichte. Die Pfingstgeschichte hat er an den Anfang der Apostelgeschichte gestellt: mit ihr beginnt das Wirken des erhöhten Herrn in seiner Gemeinde durch seine Apostel. Aber er hat uns Worte Jesu aufbewahrt, die uns auf Pfingsten weisen: So zeugt die Verheißung, daß Gott seinen Geist geben will denen, die ihn bitten. Wenn schon Menschen ihren Kindern gute Gaben geben, wie sollte der himmlische Vater den Seinen seine heilige Pfingstgabe vorenthalten wollen? Wir brauchen seinen heiligen Geist: Laßt uns um ihn fleißig beten!

Freilich, Gottes Geist ist heilige Gabe. Sein Geist ist so heilig, daß, wer ihn lästert, eine Schuld auf sich lädt, für die es kein Vergeben gibt. Der Mensch, der sich dem heiligen Geist verschließt und verstockt, kann ja nicht zum Glauben kommen, denn niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Kann er aber nicht glauben, weil er nicht glauben will, wie soll er Vergebung finden? So aber ein Mensch sich dem Geist Gottes aufschließt, macht dieser Geist aus ihm einen Helden, der Zeugnis ablegen und bekennen kann. Wir brauchen im Geisteskampf unserer Zeit mutige Zeugen und tapfere Bekenner je mehr der Unglaube das Maul aufreißt. Darum brauchen wir Pfingsten, darum der Pfingstgeist ist heilige Gottesgabe! Welchen der Geist Gottes treibe, die sind Gottes Kinder.

D. Bla u = Posen.

Die Goldene Hochzeit feiert am morgigen Sonnabend der Hausbesitzer Karl Halongka mit seiner Ehefrau Martha, geb. Cichy, in der ul. Dabrowskiego 52. Herr Halongka diente bei den Posener Kleist-Grenadiere und machte sich dann im September 1884 in Jersky als Friseur selbständig. Der Jubilar hat an der Entwicklung des Dorfes Jersky zum jetzigen Stadtteil regsten Anteil genommen. Nach einem arbeitsreichen Leben ist das Jubelpaar noch recht rüstig. Die besten Segenswünsche begleiten unsere treuen Leser an ihrem Festtage.

Zur Heiligpredung der englischen Martyrer

Von Domherrn Dr. Steuer.

(Fortsetzung.)

3. Bekannter als John Fisher ist sein Martyriumsgenosse und Freund Thomas Morus. Er wurde am 7. Februar 1478 zu London als Sohn des angesehenen königlichen Richters John More, geboren. Den ersten Schulunterricht erhielt er in London; mit 13 Jahren kam er als Page in das Haus des Kardinals und Kanzlers Morton nach Canterbury, wo sich die erlauchtesten Geister Englands zusammenfanden; schon hier fiel seine Geistesgewandtheit und religiöse Charaktertiefe so sehr auf, daß der Kardinal einmal sagte: „Aus diesem Jungen wird einmal ein außergewöhnlicher Mann, wer es erlebt der wird's erfahren.“ 1492 mit 14 Jahren wurde er auf den Rat des Kardinals Morton an die Hochschule zu Oxford geschickt, wo er durch seine Fortschritte in den klassischen Sprachen bei Professoren und Studenten allseitiges Aufsehen erregte. Hier war, wie er wegen der in ihm aufsteigenden Sinnlichkeitsstürme einen Lustgürtel anlegte; hier soll er auch Erasmus von Rotterdam kennen gelernt haben, wie dieser eine falsche Sache mit Scheingründen verteidigte. Morus, der ihn noch nicht kannte, noch dieser ihn, trieb ihn mit seinen Gegengründen derart in die Sackgasse, daß Erasmus ausrief: „Entweder bist du Morus oder Niemand.“ Worauf Morus schlagfertig erwiderte: „entweder bist du Erasmus oder der Teufel.“ Das war eine gegenläufige Vorstellung, wie sie ein zweites Mal wohl nicht wiederkehrt ist. Von Oxford berief ihn sein Vater nach London, damit er hier die Rechte studiere; auch die Hochschulen zu Löwen und Paris besuchte er. Überall studierte er mit ungewöhnlichem Erfolg; er kannte die Glaubenswissenschaften, die griechische, lateinische und französische Sprache, die Altertumswissenschaften, das kirchliche und staatliche Recht; auch war er ein gewandter Redner. Das Volk, das damals die Gelehrsamkeit als etwas geheimnisvoll Großes verehrte, gewann ihn lieb und wählte ihn 1504 ins Unterhaus. Als der damalige König Heinrich VII. vom Parlament zur Heirat seiner Tochter Margarethe eine Mitgift von 40 000 Pfund Sterling verlangte, war Morus, obgleich das ganze Unterhaus gegen die Bewilligung einer so hohen Heiratsgabe war, der einzige, der gegen diese Summe aus den Taschen der Armen auftrat. Der darüber erzürnte König ließ dafür den Vater des mutigen

Stadt Posen

Freitag, den 7. Juni

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Barom. 758. Heiter. Südwestwind. Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 7. Juni 0 Meter. Sonnabend: Sonnenaufgang 3.32, Sonnenuntergang 20.11; Mondaufgang 10.54, Monduntergang 23.54.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 8. Juni: Fortdauer des überwiegend heiteren Wetters, weitere Erwärmung, trocken, leichte bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Theater Polski:

Freitag: „Musik auf der Straße“
Sonnabend: „Musik auf der Straße“
Sonntag: „Musik auf der Straße“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol: um 5.15, 7.15 und 9.15 Uhr

Apollo: „Kana“

Gwiazda: „Staatsanwalt Alice Horn“ (Poln.)

Metropolis: „Madja“

Gloace: „Eine Frau sehnt sich nach Liebe“

Stinks: „Der Adjutant Seiner Majestät“

Swit: Beziehung des Marschalls Pilsudski

Wilsona: „Die Regenpfeife“

Kunstaussstellungen

Großpoln. Museum, Plac Wolności: Granitiken von Stocznia.

Letzter VDA-Heimabend vor den Ferien

Der gestrige Heimabend des Vereins Deutscher Angestellter, mit dem der Schritt in die Ferien getan wurde, um im Herbst mit frischen Kräften die Arbeit in vollem Umfang wieder aufzunehmen, war dem Gedenden des Alten Frik gewidmet. Der schöne Rotdornschmuck im Heim, der ein Bild des großen Königs umrahmte, trug viel zur Stimmung bei. Die bunte Reihe der von Mitgliedern vorgebrachten Anekdoten, die neben einer wirtschaftspolitischen Würdigung und wirtungsverständlichen Musikstücken in einen Vortrag eingeflochten waren, bedeuteten eine Mosaik, die die marante Größe dieser Königsgestalt vor unseren Augen eindrucksvoll erscheinen ließ. Recht stimmungsvoll waren zwei eigene Kompositionen des musizierenden Königs. Die immer stärker werdende Hauskapelle, die an dem Gelingen des Abends namhaften Anteil hatte, schloß die Feierstunde mit dem Hohenfriedberger Marsch.

Vom Posener Musikinstitut. Die zweite diesjährige Schüleraufführung des Posener Musikinstituts findet am Freitag, dem 7. d. Mts., um 8 Uhr abends im Konzertsaal St. Martinstr. 8 statt. Vertreten ist die Mittel- und Oberstufe der Klavier-, Violin- und Sologesangsklassen. Eintrittskarten sind erhältlich im Sekretariat des Musikinstituts in der ul. Ogrodowa 4 sowie an der Abendkasse.

Bienen ohne Stachel

Von Dr. L. Wagner

Unsere Imker würden es sehr begrüßen, wenn die Bienen keinen Stachel hätten. Es wäre aber eine arge Täuschung, die „Biene ohne Stachel“ etwa mit der „Rose ohne Dorn“ vergleichen zu wollen. Die Natur nämlich hat dieses Experiment längst gemacht, und zwar in Zentralamerika, wo eine ganze Reihe von stachellosen Bienenarten existiert, die aber noch viel unschönere Kampfmethoden besitzen als unsere mit Stacheln bewehrten Bienen. Versucht man, aus dem Stock der Stachellosen Honig zu entnehmen, so wird man sofort von dem ganzen Schwarm überfallen und in die Flucht geschlagen. Sie kriechen ihrem Widersacher in die Arme, zwischen Hals und Krage und verursachen durch Krabbeln und wütendes Beißen ein so unangenehmliches Jucken, daß der Angreifer schleunigst das Weite sucht. Mit besonderer Vorliebe verwickeln sich die Plagegeister in den Haaren, weshalb deutsche Forscher die Stachellosen „Haarwäcker“ genannt haben.

Im übrigen leben diese „Haarwäcker“, wie unsere Bienen, von Nektar und Blütenstaub. Nur eine am Panama-Kanal heimische Art zeigt eine sonderbare Geschmackabirring; Lieber als Nektar und Blütenstaub sind ihr Erd- und Rüstkäse, wie sie dort zum Vertilgen der Malaria-Mücken-Larven verwendet werden. Um die Gefäße mit dieser schwarzen, dickflüssigen und Petroleum riechenden Flüssigkeit schwärmen die Haarwäcker, als ob es Blumenbeete wären, ja sie verteidigen diese Delikatessen mit aller Kraft. Ein Forscher des Amerika-

nischen Naturwissenschaftlichen Museums, Dr. Hubert Schwarz, konnte beobachten, wie die Haarwäcker sich durch nichts in ihrer Vorliebe beirren lassen. Als er einmal neben einer ausgelassenen Kanne Petroleum, um welche die Haarwäcker in dichten Scharen kreisten, eine reife geschälte Banane legte, kümmerten sie sich nicht im mindesten um dieses Lockmittel, das alsbald von einer anderen Spezies umlagert wurde. Unsere Haarwäcker hielten sich nach wie vor an ihr geliebtes Petroleum, um das sogar ein Kampf auf Leben und Tod entbrannte, als Haarwäcker eines anderen Stammes an dem widerlichen Stoff zu naschen versuchten.

Als man der Ursache dieser seltsamen Neigung nachging, zeigte sich, daß der Instinkt der Tiere sich hier wieder einmal als überlegen erwies: die Stachellosen benötigten nämlich für das Abdichten ihrer Nester eines Gemisches von Pflanzharz und Wachs, so daß ihnen der Wachsgehalt des Petroleumgemisches sehr willkommen ist, bietet sich hier doch ein willkommener Ersatzstoff im Ueberfluß dar, wo sie sonst viel Mühe und Kraft daran setzen müßten, das unentbehrliche Material selber zu produzieren, wozu es aber vieler Zeit und ausreißender Ernährung bedarf. Wie die Haarwäcker es allerdings herausfanden, daß gerade dieses scheinlich riechende Petroleumgemisch für ihren Zweck geeignet ist, das ist eines jener Rätsel, die der Instinkt der Tiere uns immer wieder von neuem aufgibt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt einen zweitägigen Pfingstaussflug in die Kurnier Gegend. Nachquartier in Waldau. Am ersten Feiertag Wanderung nach Kurni, Besichtigung von Schloß und Park. 2. Feiertag: Wanderung durch die Kurnier Wälder nach Puszczykowo. Abfahrt nach Gdki am Pfingstsonnabend 15.29 oder 19.35 Uhr, Sonntag oder Montag 9.05 Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt. Gäste sind willkommen. Nähere Auskunft wird beim Wanderwart A. Schwartze in der Polwiejska 33, Tel. 5822, erteilt.

Der Absturz von Meteoren wird in der Nacht zum Pfingstsonntag erwartet. Diese Erscheinung kann man auf freiem Felde beobachten.

Ein Schalter für Briefmarkensammler soll am 1. Juli im Hauptpostamt eröffnet werden. Dort wird man u. a. aus dem Verkehr gezogene Postwertzeichen käuflich erwerben können.

Anlässlich des Schwedischen Nationalfeiertages veranstaltete die Polnisch-Schwedische Vereinigung gestern im Sniadecki-Saal des Collegium Medicum eine Akademie, auf der u. a. Prof. Dr. Böhm einen interessanten Vortrag über die 500jährige Geschichte des Parlaments in Schweden hielt.

Stadtbudget bestätigt. Die Wojewodschaftskammer hat in ihrer letzten Sitzung das Budget der Stadt Posen unter dem Vorbehalt der Bornahme einiger Änderungen bestätigt.

Der Zoologische Garten hat auf dem Umtauschwege aus Hamburg zwei Malaienbären erhalten und damit seinen Bestand um wertvolle Stücke ergänzt.

Der Tierfukverein hatte schon lange daran gedacht, kranken Pferden einen besonderen Stall zu geben. Mit Unterstützung des Magistrats ist vor etwa drei Monaten in der ul. Koscielna ein solcher Stall zur Verfügung gestellt worden. Seitdem sind nun 68 Pferde Benutzer dieses Stalles gewesen, die meisten für einen kürzeren Erholungsurlaub.

Verkehrsunfälle. In der ul. Smolna in Głowno wurde der fähige Stefan Konieczny von einem bisher unbekanntem Radfahrer überfahren, der nach der Tat die Flucht ergriff. Mit einem Beinbruch und inneren Verletzungen wurde der Kleine von der ärztlichen Bereitschaft in das St. Josephs-Krankenhaus gebracht. — Der 19-jährige Czesław Jagodzinski wurde in der Gartenstraße beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Milchwagen überfahren und schwer verletzt. Man brachte den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus. — In der Nähe der Warschauer Siedlung stürzte

Gallensteinkrankheiten. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur besonders wirksam ist, wenn das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser morgens auf nüchternen Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, genommen wird.

Parlamentariers auf einen nichtigen Grund hin in den Kerker werfen; nur durch Zahlung von 100 Pfund Sterling konnte er sich daraus befreien. Sein Sohn aber zog sich auf 4 Jahre in das Kartäuserkloster zu London zurück, studierte Mathematik, Astronomie und schrieb die Biologie; denn er liebte leidenschaftlich die Musik. Zu seinem Lebensberuf erkor er sich die Advokatur; halb gewann er als Anwalt einen solchen Ruf, daß sein Einkommen sich auf 400, nach jetzigem Wert etwa 5000 Pfund Sterling belief. Tiefe Frömmigkeit und ästhetische Neigung ließen ihn eine zeitlang daran denken, Franziskaner zu werden; aber früh genug erkannte er, daß er dazu keinen Beruf habe; er heiratete darum 1505 Johanna Colte, ein junges unerfahrenes, ungebildetes Mädchen, das er nach seiner Neigung ausbildete; sie schenkte ihm 4 Kinder; nach ihrem Tode 1511 heiratete er Alice Middelton, eine weder junge noch hübsche Witwe; ihrem Gatten zuliebe lernte sie mancherlei Instrumente spielen und war seinen Kindern eine treue Mutter. In seinem trauten Heim in Chelsea, einem heute eingemeindeten Vorort Londons, erlebte er die glücklichsten Tage seines Lebens. Zwischen seinen Berufsarbeiten setzte er seine humanistischen Studien fort. Die schönste Frucht derselben ist sein in alle europäischen Sprachen übersetztes Werk „Utopia“, durch das er der Begründer der Staatsromane geworden ist. Der vollständige Titel des 1516 erschienenen Werkes lautet: „Von dem besten Zustand eines Staatswesens und der neuen Insel Utopia“; dieser Name bedeutet soviel wie Nirgendheim. Er entwirft hier das Bild eines kommunikativen Idealstaates, in dem es also kein Privateigentum gibt; damit will er aber keine Aufforderung zum Kommunismus aussprechen, sondern hauptsächlich zeigen, wie die Befolgung der rein natürlichen Vernunft und Gerechtigkeit zu einer besseren Staatsform führt als bei den nur dem Namen nach christlichen Völkern Europas. Das Werk ist so interessant, daß wenigstens etwas von seinem Inhalt hier erwähnt sei.

4. Auf seiner diplomatischen Mission nach Islandern, so erzählt Morus, habe er in Antwerpen einen vielgerühmten Vortragenden, namens Raphael Hythlodäus, kennen gelernt, der ihm auf seine Bitten seine Beobachtungen über die politischen und religiösen Verhältnisse der verschiedenen Völker, unter denen er gewohnt, mitgeteilt habe. Dabei läßt sich der Weitgereifte in einer sehr erbitterten Kritik über die Zustände Englands aus. Die Unterhaltung geht davon aus, daß man damals in England die Diebe aufhänge und ihrer doch nicht weniger wurden. Besser wäre es, meinte der Reisende, man würde die Ursache der Berarmung aufheben, z. B. die beständigen Kriege, die eine so große Menge von arbeitsfähigen Krüppeln liefern, die Verwundlung des Ackerlandes zum Zweck der Schatzsucht in

Weideland, wobei so und so viele kleine Besitztümer ausgekauft würden und ins Elend kämen, die unnütze Eroberungspolitik der Fürsten u. a. m. An der Hand dieser scharfen Beurteilung des Bestehenden gelangt nun der Reisende zur Schilderung des Staates Utopia, wo er angeblich 5 Jahre gelebt habe. Diese Insel, 200 Meilen lang und 500 Meilen im Umfang, habe ihr Eroberer Utopus durch Absteckung vom Festland getrennt, um die Bewohner von der übrigen Welt abzuschließen. Er habe zuerst allgemeine Glaubensfreiheit und politische Reformen eingeführt. Die hauptsächlichste war die, daß es kein Privateigentum gibt, damit Verbrechen am Eigentum des anderen, die bedrückte Lage einzelner Volksklassen und die Massenarmut vermieden, das allgemeine Wohlergehen aber der Bürger gefördert werde. Jeder muß alle 10 Jahre seine Wohnung wechseln, damit nicht etwa die Lust am Besitz sich bei ihm einbürgere. Die Grundlage aller Arbeit ist der Ackerbau; auch die Stadtbewohner müssen sich ihm wenigstens 2 Jahre widmen. Das Handwerk ist in der Familie erblich; wer sich einer anderen Beschäftigung widmen will, muß sich von der betreffenden Familie adoptieren lassen. Jeder ist verpflichtet, täglich 6 Stunden zu arbeiten; das ist das erste Mal, daß uns in der Literatur der Normalarbeitstag begegnet. Die Ertragnisse der Arbeit sind in die Magazine abzuliefern, die in den 4 Quartieren jeder Stadt um den Marktplatz herumliegen; aus ihnen holt sich auch ein jeder, was er bedarf, aber nicht mehr, weil er weiß, daß ein Mangel nicht eintreten kann; denn von allem Notwendigen sind stets Vorräte für 2 Jahre vorhanden. Etwas Ueberschuß wird ausgeführt, wodurch im Auslande Guthaben erzielt werden, die im Kriegsfall zur Anwerbung von Soldaten dienen. Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen; Gasthäuser gibt es nicht. Auch der Unterricht ist öffentlich und verpflichtend; mit der Wissenschaft im engeren Sinne beschäftigen sich jedoch nur die Begabtesten; sie haben es darin schon weit gebracht; sie betreiben die künstliche Ausbrütung der Hühner, bestimmen das Wetter im voraus und führen eine genaue Statistik; aus den Reihen der Gelehrten werden die Leiter der Gemeinwesen genommen. Kein Utopier darf dem Fleischerhandwerk oder der Jagd obliegen, weil das Töten das Gefühl des Mitleids abstumpft. Gold und Silber werden nicht geschätzt; niemand darf Geräte aus diesem Metall oder solche Schmuckstücke besitzen; sie dienen nur den Kindern als Spielzeug oder Sklaven, die sich aus Kriegsgefangenen oder Verbrechern rekrutieren, zum Gebrauch; der freie Utopier benutzt nur irdene Gefäße und Glasgefäße; die Ketten der Sklaven jedoch sind aus Gold, Golt und Silbermünzen sind unbekannt; einen launmännischen Zwischenhandel gibt es nicht. (Schluß folgt)

Betrachtungen zum Deutschlandflug

Will man den Ausgang dieser Veranstaltung richtig bewerten, so muß vor allen Dingen daß dieser Wettbewerb keine technische oder Maschinen-Prüfung sein sollte, daß er vielmehr der kameradschaftlichen Zusammenarbeit aller Zweige der deutschen Luftfahrt dienen sollte...

hohes Maß an Gemeinschaftsleistung.

Daß dieses Ziel vollumfänglich erreicht worden ist, ja, daß es eigentlich alle Erwartungen übertraf, dafür nur einige wenige Zahlenbeispiele. 30 Verbände mit zusammen 154 Flugzeugen waren in den Wettbewerb gegangen, 29 Verbände mit 138 Flugzeugen erreichten wieder das Ziel...

Nicht in allen Fällen sind die Gründe der Ausfälle bekannt geworden. Verschiedentlich waren es Motorschäden, die die Ursache bildeten. Es gab auch manchen nicht so schnell reparierbaren Bruch, vor allem bei Notlandungen...

rieger des M.W. Janowik wurde ein Walzreigen und von der zweiten Riege ein Volksreigen als Abschluß der sportlichen Darbietungen aufgeführt...

Die Teilnehmer des Wettbewerbs sind: 1. Helmut Schramm, Turnverein Janowik mit 69 Punkten, 2. Arno Pommerente, Janowik, mit 67, 3. Helmut Raschke, Janowik, mit 63, 4. Klaus Hoffmeyer, Gnesen, mit 62, 5. Richard Bette, Gnesen, mit 60 Punkten...

Pleschen

& Vereidigung der Rekruten. Am Sonntag, 2. Juni, wurden die Rekruten des hiesigen Inf.-Regiments vereidigt, nachdem sie vorher einem Gottesdienst beigewohnt hatten. In der evangelischen Kirche fand ein besonderer Gottesdienst für die stattliche Anzahl von 48 evangelischen Rekruten statt...

Fassadenkletterer.

In den Abendstunden des Sonntags hatten die Pleschener das seltene Schauspiel, einen Fassadenkletterer zu bewundern. In einem zweistöckigen Gebäude der Kalischer Straße kletterte er hoch, ging an den beiden Fenstersimsen hin und her und schwang sich dann auf das Dach...

Rittchenwalde

st. Melage. In Gembikhauland und Wischinhauand haben am Sonntag und Montag Versammlungen der dortigen Melage-Ortsgruppen stattgefunden. In beiden Versammlungen sprach Tierarzt Dr. Fritz Rittchenwalde über die in den Wirtschaftsbetrieben am meisten vorkommenden Tierkrankheiten...

Znin

Polizeiposten. Im Zusammenhang mit der neuen Einteilung des Kreises in Postortbezirke amtiert in jedem Bezirk auch ein Polizeiposten, und zwar für die Stadt und die beiden Postortbezirke in Znin, ferner in Janowik, Rogowo, Gufawa und Goscieszyn...

Sportflugzeuge verfügen. Man muß da weiter berücksichtigen, daß hier nicht etwa besonders zurechtgemachte Motoren in den Wettbewerb gegangen sind...

daß es sich ausschließlich um normale Baumuster handelte, die zudem zuvor schon teilweise sehr lange im Betrieb gestanden haben.

Die teilnehmenden Flugzeugführer setzten sich so ziemlich aus allen Generationen zusammen: in der Luft „ergraute“ alte Kämpfer, Nachwuchs, der schon in den vorjährigen Deutschlandflügen große Erfahrungen sammeln konnte...

Sür die Dreierverbände war die Situation vielleicht am schwierigsten. Nicht nur, weil ihrer Bewertung die höchste Bezugs geschwindigkeit zugrunde gelegt wurde, sondern vor allem deswegen, weil hier der Ausfall eines Flugzeuges unweigerlich zur Aufgabe des ganzen Verbandes führen mußte...

Aus dem guten Endergebnis, den geringen Ausfällen während der sechs Tage könnte man leicht geneigt sein, den Schluß zu ziehen, daß die Veranstaltung im ganzen nicht sehr schwer gewesen sei. Das zu beurteilen ist außerordentlich schwierig, zumal auch die Ansichten der Teilnehmer hierüber ziemlich auseinandergehend sind...

weitere Sonderprüfungen in den ganzen Wettbewerb einzubeziehen.

Es gäbe da schon verschiedene Möglichkeiten, beispielsweise die, die Streckenführung einzelner Etappen erst unmittelbar vor dem Start bekanntzugeben und ähnliches mehr.

Weil gerade das Zusammenwirken von Flugzeugführer und Orter unter sich, andererseits überhaupt die Schulung der Orter von großer Wichtigkeit sind, waren den Ortern hier besondere Erkundungsaufgaben gestellt, die sich diesmal nicht allein auf das Auffinden von ausgelegten Sichtzeichen erstreckten...

Ein solcher Flug kann jedoch nicht durchgeführt werden, wenn nicht die gesamte Bodenorganisation bis ins kleinste vorbereitet ist. Sie ist nun einmal für das Fliegen im allgemeinen und für einen solchen Wettbewerb im besonderen von größter Wichtigkeit.

Ganz automatisch hat dieser Wettbewerb auch diesen Teil der Fliegerei in die Prüfung, wenn auch nicht wertungsmäßig, einbezogen. Ohne diese Organisation auf den 31 Zwangsländepfählen, an den 35 Wendepunkten, ohne einen einwandfrei funktionierenden Nachrichtenapparat, einen stets bereiten Wetterdienst...

Die deutsche Sportfliegerei ist noch zu jung, um etwa auf Propaganda verzichten zu können. Diese Veranstaltung wird aber ganz fraglos dem deutschen Flugsport viele neue Gönner und Jünger zugeführt haben, denn überall, wo die Deutschlandsflieger erschienen — und wenn es auch nur an den Wendemarken war...

Man wird eine Reihe neuer Erfahrungen gesammelt und Lehren aus diesem Wettbewerb gezogen haben, deren Nutzenwendung fraglos die Grundlage für die Vorbereitungen zum Deutschlandflug 1936 bilden wird.

Fritz Wittekind.

Ueberschüssige Magensäure beseitigt SZCZAWNICA MAGDALENA

Katel

Flatower Fußballer kommen nach Katel. Am 9. und 10. d. Mts. finden in Katel Fußballwettkämpfe zwischen dem Flatower Sportklub „Preußen“ und dem Kateler Fußballklub „Czarni“ statt.

Bach- und Händel-Feier. In der hiesigen evangelischen Kirche fand in diesen Tagen ein musikalischer Gottesdienst zum Gedenken an die 250. Geburtstag von Joh. Seb. Bach und Georg Friedrich Händel statt.

Gnesen

Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet in Gnesen am Mittwoch, dem 12. Juni, statt. Gestattet ist der Auftrieb von gehörtem und ungehörtem Vieh.

Brände. In einer der letzten Nächte entstand bei dem Landwirt Lehmann in Zpdowki ein Feuer. Die große Scheune samt allen landwirtschaftlichen Geräten wurde ein Raub der Flammen.

Kirchenraub. Am vergangenen Sonntag wurde in den Nachmittagsstunden der hölzerne Opferkasten in der St. Georgkirche während der Abwesenheit des Kirchendieners mit einem Stemmmeißel erbrochen und des Inhalts beraubt.

Mogilno

Stutenmusterung. Der Kreis-Pferdezüchterverein Mogilno veranstaltet am Mittwoch, dem 12. d. Mts., um 10 Uhr in Kruschow, um 15 Uhr in Chelmece, am Donnerstag, 13. d. Mts., um 10 Uhr in Trzemeszen, um 14 Uhr in Orchowo, um 16 Uhr in Gembik, am Freitag, 14. d. Mts., um 10 Uhr in Mogilno, um 15 Uhr in Kaisersfelde und am Sonnabend, 15. d. Mts., um 10 Uhr in Strelno auf den Viehmärkten einen Auftrieb der Stuten zwecks Eintragung derselben in die Bücher des Posener Pferdezüchterverbandes.

Kanuregatta auf dem Dunajec

An den beiden Pfingstfeiertagen werden auf dem Dunajec die über 94 Kilometer führenden Kanu-Langstreckenmeisterschaften von Polen ausgetragen, die als die interessanteste und längste Kanuregatta der Welt angesehen werden.

Neuer Weltrekord von Gisela Mauermeier

Gisela Mauermeier, München, konnte am Dienstag in Nürnberg bei einem Wendsportfest ihren erst am Sonntag aufgestellten Weltrekord im Diskuswerfen noch verbessern. Sie erhöhte diesmal die Marke von 44,34 Meter auf 44,76 Meter, eine Weite, die sobald nicht wieder erreicht werden dürfte.

Brüdenschwimmen

Am Pfingstsonntag erfolgt um 12 Uhr mittags in der Nähe der Wallfischbrücke der Start zum traditionellen Brüdenschwimmen, dessen Strecke bis zum Schützengarten führt.

Das Kadrennen um die Meisterschaft der Posener Wojewodschaft auf der Strecke Posen-Pinne-Posen (150 Kilometer) brachte folgendes Ergebnis: 1. Rittner-Bromberg in der Zeit von 4:51:10, 2. Janowial vom Posener Schützenverband 4:57:25, 3. Kluj-HCB. Bei den nicht lizenzierten Fahrern, die nur 75 Kilometer fuhren, gewann Czajka vom Posener Schützenverband in der Zeit 2:18:45.

Der Leichtathletik-Trainer Petkiewicz trainiert seit einigen Tagen die Posener Langstreckenläufer täglich von 5 Uhr nachmittags am Montag und Donnerstag im Städtischen Stadion, an den übrigen Tagen im Militärfeldstadion an der Marcelstraße.

der auf dem Rade aus Schwereisen heimkehrende Kaufmann Feliks Szczępaniak, der an der Eisenbahnstrecke entlangfuhr, die mehrere Meter hohe Böschung herab. Mit schweren inneren Verletzungen und einem Beinbruch wurde er von der Leztlichen Bereitschaft in das Städt. Krankenhaus gebracht.

Bermitt. Am 23. März d. Js. verließ der 16jährige Gymnasialschüler Bronislaw Kaczor die Wohnung seiner ul. Gen. Pradzyńskiego 49 wohnenden Eltern und ist bisher nicht zurückgekehrt. Er ist 1,54 Meter groß, hat rundes Gesicht, dunkelblonde Haare, graue Augen und blaue Gesichtsfarbe; der Bermittelte trug einen Gymnasialanzug, ebensolche Mütze, braunen Mantel, schwarze Schnürschuhe und eine Brille.

Rissa Rektor i. A. Paul Schlabs

Am 3. Juni verstarb nach längeren Leiden in Freiburg in Schleßen der Rektor i. A. Paul Schlabs im 70. Lebensjahre. Der Verstorbene ist ein Kind unserer Stadt, sein Vater war Brauereibesitzer und Gastwirt in Schweßlau. Er besuchte die Präparandenanstalt in Rissa, das Seminar in Rawitsch und war dann viele Jahre als Rektor an der katholischen Volksschule in Jarotichin tätig.

Abiturientenprüfungen am Kantgymnasium. Vom 1. bis 6. Juni fand am hiesigen deutschen Kantgymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Jalachowski aus Trzemeszen die Reifeprüfung statt. Es bestanden von 21 Schülern der Anstalt und einer ehemaligen Schülerin als Externistin 17 Schüler die Prüfung. Es sind dies: Oskar Bender, Adolf Blothmeyer, Hans Friedrich, Fritz Gante, Joachim Günther, Willy Henatsch, Willi Herrmann, Oskar Jädel, Winfried Lehmann, Walter Luz, Artur Lütke, Ulrich Pieper, Günther Rettig, Heinrich von Rheinbaben-Reichenstein, Erhard Salzwedel, Herbert Wendorff, Dietrich Zabel und außerdem Fräulein Rajzla Smajer, die der Anstalt für die Prüfung zugewiesen war.

Knochenfunde aus dem 18. Jahrhundert. Während Fundamentarbeiten ließ man in der Wirtschaft des St. Tomislaw in Luschow auf zwei menschliche Knochengeriße, deren Herkunft man auf das 18. Jahrhundert rechnet.

Wollstein

Hunde- und Katzenperre. Der Magistrat hat durch Ausrufen bekanntgegeben, daß die Hunde- und Katzenperre über die Stadt Wollstein verhängt worden ist. Demnach müssen alle Hunde an der Leine und Katzen in der Stube gehalten werden.

Fußballwettkämpfe. Während der Pfingstfeiertage finden im hiesigen Stadion zwei Fußballwettkämpfe statt. Am ersten Feiertag treffen sich die Mannschaften des „S.S. Korona“ aus Kulowice und des „S.S. Czarni“ Wollstein. Das Spiel beginnt nachmittags 3 Uhr. Da beide Mannschaften sehr gut in Form sind, werden die Sportfreunde Wollsteins ein schönes Spiel zu sehen bekommen.

Prüfung der Konfirmanden. Am zweiten Pfingstfeiertag findet während des Gottesdienstes die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Janowik

Sommer-Turnfest. Am 2. Juni feierte der hiesige Männer-Turnverein sein diesjähriges Sommer-Turnfest. Bei schönem Wetter versammelten sich um 8 Uhr morgens die Turner und Turnerinnen auf dem Sportplatz im Ev. Pfarrgarten, wo Pastor Schmidt eine Morgenandacht hielt. Nach derselben begrüßte Turnwart Tiedtke die Wettkämpfer sowie die Gäste der auswärtigen Vereine und die Vertreter des hiesigen Sokol-Verbandes. Darauf begannen die leichtathletischen Wettkämpfe, die den Vormittag in Anspruch nahmen.

Lehrgang für Leibesübungen

Der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien veranstaltet in der Zeit vom 22. bis 31. August in Kattowitz den 5. Lehrgang für Leibesübungen. Die Durchführung obliegt Herrn Turnlehrer Dulawski. Der Lehrgang dient der Schulung von Leitern und strebt sowohl theoretische als auch praktische Ausbildung an. Falls es gewünscht wird, soll der Kursus für männliche und weibliche Teilnehmer getrennt durchgeführt werden.

Was Zoppot bietet

Das Ostseebad Zoppot ist durch die Fülle künstlerischer, unterhaltender und sportlicher Veranstaltungen, die in jedem Jahr den Höhepunkt der Kuraison bilden, nicht minder berühmt geworden als durch seine wunderschöne Lage und die daraus resultierenden Heilerfolge bei vielen Leiden. An erster Stelle ist in der Reihe der künstlerischen Veranstaltungen die Zoppoter Waldoper zu nennen, die sich in ständiger Aufwärtsentwicklung zu einer Kulturtat des Deutsch-tums im Osten herausgebildet hat und deren Bedeutung durch das Reichspropagandaministerium in der Bezeichnung „reichswichtige Festspiele“ ihre Anerkennung gefunden hat. Wer jemals die feierliche Weihestimmung erlebt hat, mit der auf der Zoppoter Naturbühne die unsterblichen Werke Richard Wagners in der Besetzung durch die besten deutschen Künstler wiedergegeben und von der vieltausendköpfigen Festspielgemeinde aufgenommen werden, der kann über den weit über den Rahmen von Theateraufführungen hinausgehenden Wert dieser aus dem Zusammenklang von Kunst und Natur entstandenen Festspiele nicht im Zweifel sein. Die Zoppoter Festspiele sind ein Symbol des Befenntnisses Danzigs zur deutschen Kultur. Daneben hat Zoppot durch Gastspiele berühmter deutscher Bühnen- und Filmkräfte immer wieder dem Unterhaltungsprogramm

der Kuraison eine künstlerische Note und ein hohes Niveau zu geben verstanden. Und auch die Konzerte der 52 Mann starken Kurkapelle sind nicht nur auf das Unterhaltungsbedürfnis der Kurgäste zugeschnitten, sondern werden durch Symphoniekonzerte und Solistenveranstaltungen bereichert. Eine weitere Abwechslung bilden auch die Gastspielkonzerte deutscher Reichswehrkapellen. Besonders eifrig und erfolgreich ist in Zoppot von jeher der Sport gepflegt worden, der in allen seinen Zweigen hier eine ideale Betätigungsmöglichkeit findet. Tennis, Segeln, Schwimmen, Kanu, Reits- und Rennsport, Gymnastik, Schieß- und Motorsport, im Winter Ski- und Kodelsport werden in Zoppot besonders bevorzugt und erfahren durch große internationale Wettkämpfe, deren Bedeutung weit über die Grenzen der Freien Stadt Danzig hinausgeht, einzigartige Anregungen. Auch im Sommer 1935 sind Veranstaltungen dieser Art geplant, denen schon heute die Sportwelt mit großen Erwartungen entgegensteht. Den Auftakt bildet ein Internationales Reit- und Springturnier um den Preis der Nationen, das in den Tagen vom 14. bis 16. Juni ausgetragen wird. Von nicht minder großer Bedeutung ist das Große Internationale Fahrten-Segler-Treffen um den Ostseepokal, das für die Tage vom 7. bis

13. Juli vorgelesen ist. Eine große Rennwoche vom 14. bis 21. Juli wird die Freunde des Pferdesports auf dem Zoppoter Rennplatz vereinen. Einen besonderen Glanzpunkt der Saison bildet seit jeher das Tennis-Turnier, das in diesem Jahr in Form einer Großen Internationalen Tennisturnierwoche mit Länderwettkämpfen vom 11. bis 18. August ausgetragen wird. Die Tatsache, daß der Weltmeister Nischni als Tennislehrer für Zoppot verpflichtet worden ist, kennzeichnet am besten die Bedeutung, die man dem Tennissport in Zoppot beimißt. Ein Internationales Schwimmfest, ein Motorradrennen, ein Dotsboardrennen, Kanuregatten, Turnveranstaltungen und Hundereisen vervollständigen den Reigen der sportlichen Veranstaltungen. Eng verbunden mit den Wettkämpfen der Prominenten auf dem Gebiet des Sports ist das gesellschaftliche Leben in dem Weltbad Zoppot. Neben den ständigen Kurbällen, Ausflügen, Bridge- und Schachzirkeln verdienen einige gesellschaftliche Veranstaltungen des bevorstehenden Sommers in besonderem Maße Beachtung. J. B. der Turnierball im Kasinohotel, der traditionelle Blumenparade mit Feuerwerk am 11. Juli, ein Tanzturnier für Kurgäste, ein Münchener Oktoberfest, ein Kasino-Roulette-Ball, ein Wingerfest. Alle diese Veranstaltungen versprechen

ein Geschenk für jeden Besucher, der die Erinnerung daran wie eine zarte Sehnsucht mit in den Alltag nimmt. Mehr denn je ist in der letzten Zeit an vorbereitenden Arbeiten geleistet worden, um Zoppot in dem Festgewand in Erscheinung treten zu lassen, das der natürlichen Schönheit dieses von der Günst des Schicksals so verschwenderisch ausgestatteten Badeorts entspricht. Der See fest, der mit seiner Länge von mehr als 600 Metern einzig in Europa dasteht, ist noch verlängert worden. Die Promenadenwege sind ausgebaut und gärtnerische Anlagen und Blumenaine von beredender Schönheit entstanden von Künstlerhand. Alles ist gerichtet für die Erholungsjugendlichen und Ferienreisenden, denen ein Aufenthalt im schönen Zoppot Entspannung von den Sorgen der Alltags und neue Kraft für den Winter geben soll. Das Spielkasino, das während des ganzen Jahres geöffnet ist, hat auch im Winter in steigendem Maße Fremde nach Zoppot gelockt, so daß Zoppot auch als Winterkurort an Bedeutung gewonnen hat, wofür es durch seine reine klare Luft und seine waldreiche Umgebung nicht minder geeignet ist, aber zu eigentlichem Leben erwaht Zoppot im Sommer. Wenn das Grün der Wälder im Sonnenglanz erstrahlt, wenn silberne schimmernde die See zum Baden lädt, wenn der Blick von den Höhen hinausschweift in die Unendlichkeit des blauen Meeres, dann ist Zoppot unvergleichlich schön, dann ist es

gesellschaftliche Höhepunkte des Kurlebens zu werden, bei denen sich die elegante Welt einfinden gibt.

ein Geschenk für jeden Besucher, der die Erinnerung daran wie eine zarte Sehnsucht mit in den Alltag nimmt.

Rundfunk-Programm der Woche vom 9. bis 15. Juni 1935

Sonntag

Warschau, 8.30: Choral, 8.33: Gymnastik, 8.50: Schallplatten, 9.15: Functio, 9.50: Touristen- und Sportplauderei, 9.55: Tagesprogramm, 10: Velen von Moniusko (Schallpl.), 10.30: Uebertragung von den Moniusko-Festlichkeiten in Graudenz, 11.57: Zeit, Fanfare, 12.03: Kesselpauberei, Am Ufer des Schwarzen Meeres, 12.20: Orchesterkonzert, 14: Schallplatten, 14.57: Wetter, 15: Functio von einer Reise nach Danzig, 15.12: Schallplatten, 15.45: Randvortrag, 16: Solifantonzert, 16.45: Das literarische Leben von Polen, 17: Bunties Konzert, 18: Uebertragung von Arbeitslager, 18.15: Chortonzert, 18.45: Functio: Das Leben auf der Weid, 19: Programm für Montag, 19.10: Reflame, 19.25: Braams: Variationen über ein Thema von Haydn (Schallpl.), 19.50: Feuilleton, 20: Functio, 20.10: Bilder aus dem alten und modernen Polen, 20.15: Zur Stunde des Todes, 21.30: Literarischer Abend, 22: Sportnachrichten, 22.20: Konzert aus Gdingen, 23: Wetter, 23.05: Schallplatten.

19.40: Danzig: Bayerische Volksmusik, 20: Guter Mond, du gehst so stille, 22: Wetter, Nachr., Sport, 22.15: Kleinfischnagen werden gefischt, 22.30-24: Tanzmusik.

geschult! 15.40: Begegnung mit einem Dichter, 16: Klingendes Runderbunt, 17.30: Hammer, Stadtgerichtliche des Deutschlands, 18.30: Aus Deutschlands Besten Jugend und Pferdport, 18.45: Wer ist wer? - Was ist was? (Schallpl.), 19: Eduard Erdmann spielt, 20: Kernpunkt, Anstl., Wetter, Nachrichten, 21: Stunde der jungen Nation, 20.45: Unterhaltungsprogramm, 22: Wetter, Nachr., Sport, Anstl., Deutschlands, 23-24: Wir bitten zum Tanz!

Landfunk-Briefkasten, 20.10: Konzert, 20.45: Functio, 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen, 21: Konzert, 22: Sportnachr., 22.10: Erste Musik, 23: Wetter.

Dienstag

Warschau, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport- und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachr., 15.30: Konzert, Trio, 16: Briefkasten der Post, 16.15: Französische Volks- und Hirtenslieder aus dem 18. Jahrhundert, 16.30: Russische Instrumentalmusik, 16.50: Vorträge aus „Legenden aus dem alten Ägypten“, 17: Konzert, 18: Vortrag: Tinger der Nacht, 18.10: Rezitation, 18.15: Zwei Melodien, 18.30: Tschechische Kinderstücke, 18.40: Kultur und Kunstleben Warschaus, 18.45: Werte von Schellus (Schallplatten), 19.05: Programm f. Mittwoch, 19.15: Reflame, 19.30: Kammermusik, 19.50: Aktuelles Feuilleton, 20: Randvortrag, 20.10: Solifantonzert, 20.45: Functio, 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen, 21: Sinfonietonzert, 22: Konzert, Chor Dana, 22.30: Sportnachrichten, 22.40: Erste Musik.

Breslau-Gleiwitz, 5: Konzert, 6: Choral, Morgenprogramm, Anstl., Gymnastik, 6.15: Konzert, 8: Nachrichten, 9: Wetter, Anstl., Konzert, 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, 11.45: Für den Bauern, 12: Konzert, 13: Zeit, Wetter, Nachr., 14: Programm des Tages, 14.05: Börserberichte, 14.10: Werbedienst, 14.40: Für den Bauern, 15.10 bis 15.30: Aus Gleiwitz, 15.10: Klavierkonzert, 15.40: Durch die Wälder, durch die Auen, 16: Wenn Wimpfe mühsamer, 16.10: Oberflächliche Arbeiter mühsamer, 16.40: Keine Furcht vor Schlangen, 17: Konzert, 18.30: Für die Frau, 18.50: Für den Bauern, 19: Deutsche im Ausland, 19.10: Deutsche Volklieder, 19.30: Hülfe erobert die Wirtschaft, 20: Kurbericht vom Tage, 20.15: Stunde der Nation, 22: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30-24: Nachtmusik, 1.30-2.15: In Hülfsabts Reich, Heimatabend.

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Sport- und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25: bis 8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Schulfunk, Das Gesangsstück im Radio, 12.30: Functio, 12.40 bis 13.30: Orchesterkonzert, 13: Für die Hausfrau, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Konzert des Kinderorchesters, 16: Naturgeschichtliche Plaudereien für Kinder, 16.15: Morgenkonzert, 16.50: Rezitationen, 17: Konzert, 18: Vortrag, 18.10: Poetische Vorträge, 18.15: Konzert, 18.30: Rezitation, 18.40: Kultur und Kunstleben Warschau, 18.45: Schallplatten, 19.05: Vortrag für Freitag, 19.15: Reflame, 19.30: Orgelkonzert, 19.50: Aktuelles Feuilleton, 20: Für die Landjugend, 20.10: Solifantonzert, 20.45: Functio, 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen, 21: Orchesterkonzert, 21.30: „Das Begräbnis von Rieft“, 22: Sportnachrichten, 22.10: Erste Musik, 23: Wetter, 23.05: Konzert.

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachr., 15.30: Konzert, Trio, 16: Briefkasten der Post, 16.15: Französische Volks- und Hirtenslieder aus dem 18. Jahrhundert, 16.30: Russische Instrumentalmusik, 16.50: Vorträge aus „Legenden aus dem alten Ägypten“, 17: Konzert, 18: Vortrag: Tinger der Nacht, 18.10: Rezitation, 18.15: Zwei Melodien, 18.30: Tschechische Kinderstücke, 18.40: Kultur und Kunstleben Warschaus, 18.45: Werte von Schellus (Schallplatten), 19.05: Programm f. Mittwoch, 19.15: Reflame, 19.30: Kammermusik, 19.50: Aktuelles Feuilleton, 20: Randvortrag, 20.10: Solifantonzert, 20.45: Functio, 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen, 21: Sinfonietonzert, 22: Konzert, Chor Dana, 22.30: Sportnachrichten, 22.40: Erste Musik.

Montag

Warschau, 8.30: Choral, 8.33: Gymnastik, 8.50: Schallplatten, 9.50: Sport- und Touristenplauderei, 10: Dand: Sinfonie in D-dur (Schallpl.), 10.30: Gottesdienst, 11.57: Zeit, Fanfare, 12.03: Kesselpauberei, 12.20: Orchesterkonzert, 13: Fragment aus der Tragödie „Der unbegabte Nisch“, 13.20: Konzert, 14: Schallplatten, 14.57: Wetter, 15: Randvortrag, 15.15: Schallplatten, 15.22: Randvortrag, 16: Hübils für Kinder, 16.15: Militärsong, 16.50: Rezitationen, 17: Braams: Quinettt op. 115, 17.30: Schallplatten, 18: Wirtschaftlicher Vortrag, 18.15: Wäldliche Melodien, 18.30: Kinderstücke, 18.40: Kultur und Kunstleben Warschaus, 18.45: Werte von Schellus (Schallplatten), 19.05: Programm für Dienstag, 19.15: Reflame, 19.30: Reife mit dem Mikroskop, 19.50: Literarischer Vortrag über belletristische Neuentdeckungen, 20: Sinfonietonzert, 20.45: Functio, 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen, 21: „Das große Gebet“, 22: Sportnachrichten, 22.20: Konzert, 23: Wetter, 23.05: J. S. Bach: Sonate in D-moll.

Breslau-Gleiwitz, 5: Wir spielen wie es Euch gefällt! 6: Sinfonietonzert, 8: Rino-Digel-Konzert, 8.50: Zeit, Wetter, Nachr., 9: Glodengelaut, 9.05: Christliche Morgenfeier, 10: Dem Erbe Wälder van den Bruds, 10.50: Chortonzert, 11.40: Erlebnis auf dem Wollschiff „Gezi“, 12: Konzert, 14: Mittagsberichte, 14.15: Wie die Erde unsere Warmbrunner Heilquellen heilt, 14.30: Für lustige Leute, Bunte Schrammelmusik, 15.30: Kinderfunk, 16: Konzert, 18: Wiedersehen mit einer kleinen Stadt, 18.30: Der Zeitpunkt berichtet, 19: Functio über den traditionellen Festzug des BDM, 19.20: Jim Kette - das Beste, 20: „Die Pfingstorgel“, 21.10: Deutsche Bauernmusik, 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport, 22.20: Reichsmobilfunkverkehr und Jung-Hiegetreffen 1935, 22.40-24: Tanzmusik.

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Konzert des Kinderorchesters, 16: Naturgeschichtliche Plaudereien für Kinder, 16.15: Morgenkonzert, 16.50: Rezitationen, 17: Konzert, 18: Vortrag, 18.10: Poetische Vorträge, 18.15: Konzert, 18.30: Rezitation, 18.40: Kultur und Kunstleben Warschau, 18.45: Schallplatten, 19.05: Vortrag für Freitag, 19.15: Reflame, 19.30: Orgelkonzert, 19.50: Aktuelles Feuilleton, 20: Für die Landjugend, 20.10: Solifantonzert, 20.45: Functio, 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen, 21: Orchesterkonzert, 21.30: „Das Begräbnis von Rieft“, 22: Sportnachrichten, 22.10: Erste Musik, 23: Wetter, 23.05: Konzert.

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Konzert des Kinderorchesters, 16: Naturgeschichtliche Plaudereien für Kinder, 16.15: Morgenkonzert, 16.50: Rezitationen, 17: Konzert, 18: Vortrag, 18.10: Poetische Vorträge, 18.15: Konzert, 18.30: Rezitation, 18.40: Kultur und Kunstleben Warschau, 18.45: Schallplatten, 19.05: Vortrag für Freitag, 19.15: Reflame, 19.30: Orgelkonzert, 19.50: Aktuelles Feuilleton, 20: Für die Landjugend, 20.10: Solifantonzert, 20.45: Functio, 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen, 21: Orchesterkonzert, 21.30: „Das Begräbnis von Rieft“, 22: Sportnachrichten, 22.10: Erste Musik, 23: Wetter, 23.05: Konzert.

Mittwoch

Warschau, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport- und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Konzert, Trio, 16: Briefkasten der Post, 16.15: Französische Volks- und Hirtenslieder aus dem 18. Jahrhundert, 16.30: Russische Instrumentalmusik, 16.50: Vorträge aus „Legenden aus dem alten Ägypten“, 17: Konzert, 18: Vortrag: Tinger der Nacht, 18.10: Rezitation, 18.15: Zwei Melodien, 18.30: Tschechische Kinderstücke, 18.40: Kultur und Kunstleben Warschaus, 18.45: Werte von Schellus (Schallplatten), 19.05: Programm f. Mittwoch, 19.15: Reflame, 19.30: Kammermusik, 19.50: Aktuelles Feuilleton, 20: Randvortrag, 20.10: Solifantonzert, 20.45: Functio, 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen, 21: Frühbüden Opus 28 von Chopin, 21.30: Literar. Feuilleton, 21.40: Polnische Lieder, 22: Sportnachrichten, 22.10: Erste Musik, 23: Wetter.

Breslau-Gleiwitz, 5: Konzert, 6: Choral, Morgenprogramm, Anstl., Gymnastik, 6.15: Konzert, 7: Nachrichten, 8: Nachrichten, Anstl., Fraueungsmusik, Anstl., Werklagen aus dem Straßenbahnloft, 11.45: Für den Bauern, 12: Bunt ist die Welt der Melodie, 13: Zeit, Wetter, Nachr., 14: Programm des Tages, 14.05: Börserberichte, 14.40: Für den Bauern, 15.10: Kammermusik, 15.10: Das deutsche Buch, 15.30: Violinmusik, 16: Als Alturient in die Handwerkerlehre, 16.20: Rettung aus Schacht 4 A, 16.40: Warum Arbeitsplatz-austausch? 17: Konzert, 18.30: Zur Erzeugungsschlacht, 18.40: Haben Sie schon gewußt? 18.50: Für den Bauern; Wetter, zweiter Landv. Preisbericht und Schlachtviehmarktbericht, 19: Beim Kronenreit ist heute Jubel und Tanz, 20: Kurbericht vom Tage, 20.15: Stunde der jungen Nation, 20.45: Der Zeitpunkt berichtet; Wochenchau, 21: Zum Reichshandwerkerstag.

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport- und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Sinfonietonzert, 16: Vortrag, 16.15: Konzert, 16.35: Kranienkunde, 16.50: Rezitationen, „Die kleine Kage“, 17: Quartett, 17.30: Schallplatten, 18: Functio über polnische Kleinmärkte, 18.15: Gefangensvorträge, 18.30: Functio, 18.40: Sinfonie, 19.05: Programm für Sonabend, 19.15: Reflame, 19.30: Fantazie für Klavier, 19.50: Rezitation aus dem Gedicht „Der Geistesföng“, 20:

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Sinfonietonzert, 16: Vortrag, 16.15: Konzert, 16.35: Kranienkunde, 16.50: Rezitationen, „Die kleine Kage“, 17: Quartett, 17.30: Schallplatten, 18: Functio über polnische Kleinmärkte, 18.15: Gefangensvorträge, 18.30: Functio, 18.40: Sinfonie, 19.05: Programm für Sonabend, 19.15: Reflame, 19.30: Fantazie für Klavier, 19.50: Rezitation aus dem Gedicht „Der Geistesföng“, 20:

Freitag

Warschau, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport- und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Sinfonietonzert, 16: Vortrag, 16.15: Konzert, 16.35: Kranienkunde, 16.50: Rezitationen, „Die kleine Kage“, 17: Quartett, 17.30: Schallplatten, 18: Functio über polnische Kleinmärkte, 18.15: Gefangensvorträge, 18.30: Functio, 18.40: Sinfonie, 19.05: Programm für Sonabend, 19.15: Reflame, 19.30: Fantazie für Klavier, 19.50: Rezitation aus dem Gedicht „Der Geistesföng“, 20:

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Sinfonietonzert, 16: Vortrag, 16.15: Konzert, 16.35: Kranienkunde, 16.50: Rezitationen, „Die kleine Kage“, 17: Quartett, 17.30: Schallplatten, 18: Functio über polnische Kleinmärkte, 18.15: Gefangensvorträge, 18.30: Functio, 18.40: Sinfonie, 19.05: Programm für Sonabend, 19.15: Reflame, 19.30: Fantazie für Klavier, 19.50: Rezitation aus dem Gedicht „Der Geistesföng“, 20:

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Sinfonietonzert, 16: Vortrag, 16.15: Konzert, 16.35: Kranienkunde, 16.50: Rezitationen, „Die kleine Kage“, 17: Quartett, 17.30: Schallplatten, 18: Functio über polnische Kleinmärkte, 18.15: Gefangensvorträge, 18.30: Functio, 18.40: Sinfonie, 19.05: Programm für Sonabend, 19.15: Reflame, 19.30: Fantazie für Klavier, 19.50: Rezitation aus dem Gedicht „Der Geistesföng“, 20:

Wiesbaden, 6.30: Choral, 6.33: Gymnastik, 6.50: Schallplatten, 7.20: Functio, 7.30: Sport und Touristenplauderei, 8: Schulfunk, 8.05: Für die Rekruten, 8.20: Tagesprogramm, 8.25-8.30: Reflame, 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter, 12.05: Functio, 12.15: Werte von Braams, 13: Für die Hausfrau, 13.05: Pieder aus Alt-Warschau, 13.30-13.35: Arbeitsbörse, 15.15: Börse, Nachrichten, 15.30: Sinfonietonzert, 16: Vortrag, 16.15: Konzert, 16.35: Kranienkunde, 16.50: Rezitationen, „Die kleine Kage“, 17: Quartett, 17.30: Schallplatten, 18: Functio über polnische Kleinmärkte, 18.15: Gefangensvorträge, 18.30: Functio, 18.40: Sinfonie, 19.05: Programm für Sonabend, 19.15: Reflame, 19.30: Fantazie für Klavier, 19.50: Rezitation aus dem Gedicht „Der Geistesföng“, 20:

Reinhard Assmann und Frau Marianne, geb. Lohse. Vermählle. Kobylin, den 8. Juni 1935. z. Zt. Berlin NO. 55, Bötzwstr. 3.

Konfirmations-Geschenke. Uhren-, Gold- und Silberwaren. Grosse Auswahl. Billigste Preise. T. GASIOROWSKI. Tel. 55-28 Poznań, sw. Marcin 54. Tel. 55-28

Herren-Oberhemden. Kinder-Oberhemden, Sporthemden, Herren-Strümpfe, Kragen, Selbstbinder in grosser Auswahl bei J. Schubert. Poznań — Stry Rynek 76. Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwache.

Spankörbe (Beerenkörbe) mit u. ohne Papier-einlagen, liefern prompt zu Konkurrenzpreisen. Korbfabrik Bracia Wagner Rudnik n. Sanem

Achtung! Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer- und Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Surtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kofsläufer u. -Matten. Pferdebeden, Filz. Fr. Pertek. Poznań, Pocztowa 16. Einkauf und Umtausch von Kofshaar.

(Freie Stadt Danzig) erwartet Sie Zoppot Pfingsten! Erhöhte Leistungen! Gesenkte Preise! 100 zł = 100 Dzg. Gld. Internat. Kasino * Roulette * Baccara. Das ganze Jahr geöffnet! Auskunft: Sämtliche grösseren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüros in Zoppot.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsforn angepasst, empfiehlt Carl Wolkowitz. 27 Grudnia 9. Diplom-Optiker 27 Grudnia 9. Absolvent der Hochschule für Optik in Jena. Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate. kostenlos.

Garantierte Einweggläser „Jrena“ und „Jrena-Patent“ sind als beste und billigste bekannt. Wir bitten, sie überall zu verlangen und sich nicht zum Kauf von Einweggläsern zweifelhafter Qualität zu entschließen. Gratis erhält jede Hausfrau 50 besser Rezepte zum Einweiden beim Kauf von Gläsern „Jrena“.

Lose für die am 19. Juni beginnende Staats-Klassen-Lotterie sind bei M. Jataczewski Poznań, Pocztowa 3, erhältlich. Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Sie werden bestimmt zufrieden sein, wenn Sie die Stoffe für Anzüge u. Mäntel sowie Tuche aller Art in unserem Spezial-Tuchgeschäft kaufen. W. Majewicz i Ska. Poznań, Stry Rynek 77. Gegenüber der Wache. Tel. 12-35. Annahme von Gutscheinen der „Kredy“.

Kirchliche Nachrichten. Kirchenkollekte am Pfingstsonntag für die Hauptstiftung, am Pfingstsonntag nach Wahl der Gemeinde. Kreuzzüge. Pfingstsonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, Beichte und Abendmahl. D. Hork. Pfingstsonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Bitar Konuiewij. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Hork. St. Petri-Kirche (Ev. Unitätsgemeinde). 1. Pfingsttag, 10.15 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Sein. 2. Pfingsttag fällt der Gottesdienst aus. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. St. Pauli-Kirche. Pfingstsonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. Pfingstsonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Steffani. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswache: Hein.

Katholische. Pfingstsonntag, 9 Uhr: Festgottesdienst. Brumma. Pfingstsonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Derfelde. 10 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derfelde. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derfelde. Dienstag, 8 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Rosenkranz. 8 Uhr: Wegener. Wochentags, 7 1/2 Uhr: Morgenandacht. St. Pauli-Kirche. Dienstag, nachm. 4.30 Uhr: Tee der Frauenhilfe. Christuskirche. Pfingstsonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Hork. Danach Feiern des hl. Abendmahles. Pfingstsonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 6.15 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Kirchenchor. Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendbund. E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen. Kapelle der Diakonissenanstalt. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Feiern Gottesdienst. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Evang. Verein junger Männer. Pfingstsonntag haben keine Verammlung statt. Pfingstsonntag: Teilnahme an 25. Kirchenjubiläum der Gemeinde Moraslo. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jugend- und Gemeindefeier im Pfarrgarten. Die Polanenbürger versammeln sich um 6 1/2 Uhr im Vereinshaus. Mittwoch, 7 Uhr: Jungmänner. 8 Uhr: Singen. 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Polanenbläser. Sonnabend, 5 Uhr: Turnen auf dem Plage. Evang. Jungmännerverein. Pfingstsonntag: Wandernach nach Moraslo (Moraslo). Teilnahme am Kirchenjubiläum. Amaslo um 8 Uhr vom Vereinshaus. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Verammlung. Thema: „Die Tache, die Lär in die Gemeinde“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Bantendor. Freitag, 8 Uhr: Turnen. Evang.-Luth. Kirche (Dagobowa). Pfingstsonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst (Männerchor, Blasinstrumente und Orgel). Dr. Hoffmann. 4 1/2 Uhr in Kamuchal: Festgottesdienst. Derfelde. Pfingstsonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10 1/2 Uhr in Tremessen: Festgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 4 Uhr in Guelen: Festgottesdienst. Derfelde. Donnerstag: Frauenverein fällt aus. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 4 Uhr: Zusammenfeiern der Gemeinde und ihrer Vereine im Schilfgarten (Schilfg.). Jugendbunde fällt aus. Sonnabend: Jungmänner fällt aus. Friedensfeier der Baptisten-Gemeinde. Pfingstsonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: polnischer Gottesdienst. 10 Uhr: Beichte. Drens. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr: Beichte. Ebenfelde: Pfingstsonntag, nachm. 3 Uhr: Beichte. Drens.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft. Sallenheim. Pfingstsonntag, 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 10 1/2 Uhr: Beichte. 11 Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahlfeier und Einsegnung der Konfirmanden. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Jugendstunde. Moraslo. Montag, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Sein. (25-Jahrfeier der Kirche). Görden. Pfingstsonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfingstsonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Rafoswalde. Pfingstsonntag, vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfingstsonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Konfirmation. Beichte und hl. Abendmahl. Gochow. Polnische. Pfingstsonntag, 10 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Einsegnung und Abendmahlfeier. Bieschen. Pfingstsonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Pfingstsonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Wilhelmow. Pfingstsonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Sodelstein. Pfingstsonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Schöben (Tarnowo). Pfingstsonntag, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pfingstsonntag, 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Willeschau. Pfingstsonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Sommeren. 1. Pfingsttag, 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Abendmahlfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmännerfeier. 2. Pfingsttag, kein Gottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Beichte. Kofschin. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. 2. Pfingsttag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Abendmahlfeier. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe. 5 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Jugendgottesdienst. Ebenhanen. 1. Pfingsttag, 8 Uhr: Festgottesdienst. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Sarnie. Pfingstsonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Kreizing. Pfingstsonntag, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.

Anzeigen unter Chiffre. Wenn es in einer Anzeige heisst: „Offerten oder Angebote unter... an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten“, so müssen uns Angebote in Form von Briefen eingesandt werden, die auf dem Umschlag mit der betreffenden, in der Anzeige angegebenen Chiffre bezeichnet sind. Die Briefe lassen wir dann an die Anzeigenaufgeber weitergehen; wir sind aber in keinem Falle berechtigt, die Adresse der betr. Besteller bekanntzugeben. Für prompte Zustellung der bei uns eingehenden Angebote sind wir stets besorgt, für deren Beantwortung können wir natürlich keine Garantie übernehmen, da dies Sache des Bestellers ist. Bewerbungsschreiben dürfen niemals Originalzeugnisse enthalten, sondern nur Abschriften.

IHR VORTEIL ist, wenn Sie Ihre Möbel direkt beim Fabrikanten kaufen! Heinrich Günther Tischlermeister MÖBELFABRIK SWARZEDZ. Ausstellungsraum: Markt Nr. 4. :: Fabrik: Bramkowa 3. ::

Kleine Anzeigen. Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenschaltens angefertigt.

Überschriftswort (fett) 20 Groschen. jedes weitere Wort 12. Stellensuche pro Wort 10. Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50.

Verkäufe. vermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen! Trommel-Schneidemaschinen, Schrotmühlen. Original „Krupp“ „Stille“ usw. auch in gebrauchter Zustände. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spöldz. z. ogr. odp. Poznań

Reichgeschmücktes gut erhaltenes, eichenes Herrenzimmer und andere Möbel, wegen Renovierung des Geschäftes, außergewöhnlich billig zu verkaufen. Caesar Mann Poznań, Rzeczypospolitej 6. Begr. 1860. Tel. 1466. Ankauf - Verkauf.

Michelin Superconfort (Aero) mit höchster Gleitschutzwirkung. Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ in weltbekannter Qualität sof. lieferbar. Org. Gargoyle und Fette. Chevrolet-Teile und Akkumulatoren. Fa. Pneumatyk, früher Auto-Müller. Telefon 6976. Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Alte Meistergeige echte Bachmann, billig zu verkaufen. Caesar Mann Rzeczypospolitej 7. Damenhüte. Neueste Modelle, niedrigste Preise, empfiehlt Firma „Jadwiga“, Podgórna 10 a.

Bruno Sass Goldschmiedemeister. Romana Szyman-skiego 1 Hofl. I. Zt. (früher Wienerstrasse) am Petriplatz. Trauringe. Feinste Ausführung von Goldwaren-Reparaturen. Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.

50-jähriges Jubiläum der Wanderer Werke. und somit sind die Continental Schreibmaschinen für Haus und Büro, unübertroffen in Qualität. Generalvertretung Przygodzki, Hampel i Ska. Poznań, Tel. 2124. Sew. Mielżyńskiego 21. Sämtliche Büro-Artikel.

Wäsche. Damen- und Kinderwäsche aus Lawenel-Seide, Malines-Seide, Toilet de soie, Seiden-Erivot, Kanak, Watist, Leinen, sowie all. Erivotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl. J. Schubert Leinenhaus und Wäscheabri! Poznań jetzt nur Stry Rynek 76 Rotes Haus gegenüber d. Hauptwache. Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäftes bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

Zum Pfingstfeste empfehlen wir billig 1 a Badmehle, Mandeln, Sultaninen, Korinthen, Apfelsinen, Bananen, ferner Nachtigal's Kaffee, Tee, Kakao. Lieferung frei Haus, Postverband. Gebrüder Koepf, Poznań, sw. Marcin 77 (nahe am Petriplatz) Telefon 1362.

Moderne Metall-Betten. Schlafsofas — Sprungfeder-Matrassen, weiße Möbel. Sprzet Domowy sw. Marcin 9/10.

Stellensuche. Erfahrene ältere Lehrerin. ev., mit sehr guten poln. Kenntnissen u. g. Zeugn., sucht vom neuen Schul-Stellung. Offerten unter 873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kath. Mädchen vom Lande, ehrlich, welches Nähtentriebe besitzt, sucht von sofort oder später Stellung als zweites Stubenmädchen. Off. unter Nr. 865 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen. Mädchen welches lochen kann und sämtliche Hausarbeiten versteht, per 15. Juni gesucht. Offerten unter 874 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Unterstützung des ersten Beamten, unehelichteter zweiter Beamter gesucht. Zeugnisse, Empfehlungen, nur schriftlich. v. Rege, Raj. Lubofin, pom. Szamotuly.

Kinder mädchen. a. Baby gef. Beste Zeugnisse. Nähtentriebe, Glanzplatten, Hausarb., Servieren ist zu üben. Erfahrene. Wirtin oder Köchin f. herrschaftl. Landhaus. v. sof. oder 1. Juli gesucht. Off. u. 871 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mietsgesuche. Billiges, leeres Zimmer für einzelne auf. Person zum 15. Juni gesucht. Offert. unter 844 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kurorte. Waffense. wünsch für den Monat Juli. Landaufenthalt. Heil- und Entsetzungs-massage gegen Verpflegung. Off. u. 872 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erholungsbedürftige finden auch in diesem Jahre bei voller Verpflegung und mäßigen Preisen freundliche Aufnahme. Verlangen Sie Prospekte. Pensionshaus S. Hoffmann, Grofnik, Postu. Bahnst. Wlozjawowice.

Willst Du mit Erfolg Ratten Wanzen Schwaben sowie jegliches Ungeziefer verjagen, dann mußt Du in der Drogerja Warszawska. Poznań ul. 27 Grudnia 11 Telefon 2074 nachfragen.

Mechaniker übernimmt sämtliche Reparaturen an Nähmaschinen und führt sie fachmännisch und billig aus. Wypiankiego 21, B. 23.

Photo-Arbeiten. Entwickeln, sowie Abzüge von Filmen und Platten. Vergrößerungen werden fachmännisch Müsst hergestellt in der Drogerja Warszawska. Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

Bekannt. Bahrfahrerin Adarell sagt die Zukunft aus. Ziffern und Karten. Poznań ul. Podgórna Nr. 13. Wohnung 10, Front.

Londyńska. Marjatalaska empfiehlt ihren Gästen gemüthliche Abende. Separat. Konzert. Geöffnet bis früh.

Achtung! Geht Ihre Uhr nicht zuverlässig? so kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt. Albert Stephan Poznań, Półwiejska 10, I. Treppe (Halbderstrasse am Petriplatz). Uhren, Gold- und Silberwaren. Trauringe sehr preiswert und real.

Zwei Freunde in Deutschland! Selbständiger deutscher Tischlermeister, 32 Jahre alt, ev. und Landwirt, 29 Jahre alt, ev., suchen deutsche Damen, lernen zu lernen zwecks baldiger Heirat, wegen Übernahme einer Möbelfabrik und einer größeren Landwirtschaft. Es wollen sich nur deutsche ev. Damen melden, mit guter Berührung, guten Kenntnissen und mit Vermögen, das sichergestellt wird. Bilddofferten unter 870 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kino. Kino Wilsona. Poznań-Lazarz. Ab heute. Harold Lloyd in dem grossen lustigen Film. Die Katzenpfote. Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Tiermarkt. Käfer. Dreihaar-Foglerrier, Rinde, 8 Monate, nur in gute Hände abzugeben. Graf Kaczynski. Gaj Maty. Der Szamotuly.

Heirat! Zwei Freunde in Deutschland!